Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbeitellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 287 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 17. Dezember 1938 — **62. Jahrg.**

Zwischen Deutschland und Rußland.

Die polnische Außenpolitik vor entscheidenden Problemen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 15. Dezember.

In der polnischen öffentlichen Meinung tritt immer merkbarer die Überlegung hervor, daß mit der demonstrativen Bekräftigung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes und den anschließenden Gesprächen mit Moskau auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet eine Entwicklung eingeleitet worden ist, die — vielleicht unvermeidbar — zu ganz neuen außenpolitischen Fragestellungen führen muß. Auf der einen Seite wird die am 27. November eingeleitete Verstärkung der Beziehungen zum östlichen Nachbar sowohl in Verhandlungen wie stimmungsmäßig weiter betrieben, andererseits bemüht man sich ganz offensichtlich, den Weg nach Berlin von allen ernsten Störungen so weit wie irgend möglich freizuhalten.

Als Beispiel der neuen Rußland-Einstellung sind vor allem die Ausführungen des Berliner Berichterstatters der „Gazeta Polska", Kasimir Smogorzewski zu nennen, der, unter Widerrufung manchen früheren Urteils, jetzt das Verteidigungs-Potential der Sowjetunion als sehr ernsthaften Faktor bezeichnet, der vom Reich nicht genügend in Rechnung gestellt werde. Gewiß sei die Sowjet-Armee zu einem offensiven Vorstoß außerhalb der russischen Grenzen nicht in der Lage, und habe die Tschechoslowakei nicht verteidigen können. Bestimmt aber werde sie gegebenenfalls ihr Gebiet innerhalb der Grenzen verteidigen. Und es verdient immerhin notiert zu werden, daß, wie zur Begründung dieser neuen Einschätzung der Sowjetunion als ernstzunehmenden Faktors auch für die osteuropäische Entwicklung der Standpunkt Englands angeführt wird, das sich nach München deutlich für die Beteiligung der Bolschewisten an der weiteren europäischen Entwicklung ausgesprochen habe. Smogorzewski führt die Äußerung von Lord Halifax am 3. Oktober an, daß die Einwilligung Großbritanniens in die Revision der tschechoslowakischen Grenzen „nicht bedeute, daß der Wunsch der Britischen Regierung nach Aufrechterhaltung der Verständigung und der bisherigen Beziehungen mit der Sowjetunion schwächer geworden" sei. Und am 5. Oktober habe Sir John Simon erklärt, daß die Britische Regierung „keineswegs die Absicht habe, Rußland aus den zukünftigen europäischen Abmachungen auszuschließen". Auf der polnischen Rechten, mit der Smogorzewski auch in den Zeiten der dort mißtrauisch betrachteten polnisch-deutschen Verständigung immer eine gemeinsame Sprache zu finden verstand, ist man mit vollen Segeln in die neue Rußland-Linie eingeschwenkt, die den alten Traditionen der Dmowskischen Politik entgegenkommt, daß man im Osten immer Anlehnung gegen den Westen suchen müsse. Das Warschauer rechtsoppositionelle Abendblatt „Goniec Warszawski" geht so weit, von einer angeblich bereit sichtbaren Systemänderung in Rußland zu sprechen, und bekommt es fertig, den Nachfolger des GPU-Chefs Jeschow als „beherrschten und gebildeten" Mann hinzustellen. Die Ernennung Berijas sei ein Zeichen für die Absicht der bolschewistischen Machthaber, die inneren Kräfte der Sowjetunion zu befestigen, zu „zementieren".

Der Punkt, in dem man sich mit der Sowjetunion zu treffen glaubt, ist die ukrainische Frage, die nun einmal auf die Tagesordnung gebracht ist und so bald nicht wieder davon verschwinden dürfte. Sowohl bei Smogorzewski wie bei den Publizisten des „Goniec" wird die Bereitschaft der Sowjets hervorgehoben, sich gegen das „deutsche Vordringen in Osteuropa" mit ihren westlichen Nachbarn zu verständigen. Aber zugleich ist man sich doch auch über die Tragweite einer solchen Konzeption klar, die das bisher eingehaltene Gleichgewicht zwischen Osten und Westen, auf das Minister Beck seine Politik vom ersten Tage an, seit nunmehr sechs Jahren, stützt, einem ernsten Risiko aussetzt. Der „Goniec" hält es doch für nötig, seine weit ausgesponnenen Kombinationen gegen Deutschland zum Schluß auf ein verantwortbares Maß zurückzuführen, indem er sagt, es sei vielleicht ein Vorurteil, in allen Lebensregungen in Osteuropa immer gleich die Hand Deutschlands zu sehen. Es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß das Potential des „deutschen Kolosses", der durch den Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes gestärkt sei, eine ganze Reihe von politischen Prozessen in Süd- und Osteuropa, also um Polen herum, eingeleitet habe. Diese Erscheinungen wirkten mittelbar auch auf das staatliche Leben Polens ein und müßten daher sorgfältig beobachtet werden.

Erheblich weiter geht der Hauptschriftleiter des konservativen „Czas" in einem (von uns bereits zitierten) Leitartikel, der von den Ansichten der maßgebenden polnischen Kreise nicht allzuweit entfernt sein dürfte. Er lehnt es ab, Deutschland wegen gewisser Tendenzen in der ukrainischen Frage Vorwürfe zu machen, die zwar sicher in führenden deutschen Kreisen eine Rolle spielten, aber bisher keineswegs von der amtlichen deutschen Politik gebilligt worden seien. Interessant ist dabei die völlig neue Feststellung, daß Polen es mit Rücksicht auf die notwendigen guten Beziehungen zu seinen beiden großen Nachbarn im Westen und im Osten ablehnen müsse, sich irgendwie an dem Ausspielen der ukrainischen Karte gegen Rußland zu beteiligen. Bisher hat man von recht maßgebender polnischer Seite — wie z. B. erst kürzlich in der von Paprocki, dem als künftigen Lemberger Wojewoden genannten Leiter des Instituts für Nationalitätenfragen, herausgegebenen Zeitschrift — sorgfältig zwischen polnischer und Sowjet-Ukraine unterschieden und sich mit den Selbständigkeits-Bestrebungen der Sowjet-Ukrainer offen solidarisch erklärt. Das hat sich also geändert. An die Stelle des zum mindestens theoretisch vorbereiteten Versuches auf weitere Sicht, gestützt auf die Loyalität — wenn nicht mehr — der inländischen Ukrainer, sich zugunsten der Befreiung der Sowjetukraine einzusetzen, unter Zitierung der Parole von 1920: „Für eure und unsere Freiheit", mit der damals der Zug auf Kiew geführt wurde.

Heute wird das Scheitern der 1935 eingeleiteten Normalisierungs-Politik gegenüber den in Polen lebenden Ukrainern festgestellt. Der „Czas" schreibt dazu in dem oben zitierten Artikel: „Die polnische Politik hat zweifellos Fehler begangen, und vor allem den Kardinalfehler, daß sie in der ukrainischen Frage nicht zu einem deutlichen Programm gelangte, das mit aller Festigkeit und Konsequenz durchgesetzt worden wäre. Ein solches Programm gab es nicht. Wir haben eine Politik des Schwankens, des Hin und Hers, eine Politik von Fall zu Fall geführt". Aber auch die Ukrainer hätten an der neuen scharfen Spannung Schuld, indem sie auch von sich aus mit der im neuen Sejm sofort erhobenen Autonomie-Forderung die Normalisierungspolitik beendeten und einen Standpunkt einnahmen, über den es keine Diskussion geben könne. „Bedeutet das jedoch", fährt der „Czas" in seinen aufschlußreichen Ausführungen fort, „daß die polnische Politik darauf verzichten soll, nach einer Normalisierung der Beziehungen zur ukrainischen Minderheit zu streben, und sich auf die Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung in dem von dieser Minderheit bewohnten Gebiet beschränkt?" Das sei auch nicht möglich. Aber es müsse endlich ein klares Programm in der Behandlung gerade der ukrainischen Frage aufgestellt werden, fordert der „Czas". Dieses große ungelöste Problem der in Polen lebenden Ukrainer und ihres Verhältnisses zum Staat bildet offenbar den Ausgangspunkt für die neue Annäherung an Rußland; aber unter der Voraussetzung, daß die ukrainische Frage schärfer als bisher auf ihren innenpolitischen Charakter beschränkt wird, sieht man die Notwendigkeit, sich das Verständnis des Dritten Reiches zu bewahren und den vor fünf Jahren beschrittenen Weg des Ausgleichs mit Berlin doch möglichst gangbar zu halten.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Zu den Stadtverordnetenwahlen am nächsten Sonntag.

Am Sonntag, dem 18. Dezember d. J., werden **in folgenden Städten Pommerellens und Posens Stadtverordnetenwahlen** durchgeführt: Bromberg (Bydgoszcz), Graudenz (Grudziądz), Thorn (Toruń), Löbau (Lubawa), Neumark (Nowemiasto), Gorzno (Gorzno), Wirsitz (Wyrzysk), Briesen (Wąbrzeźno), Zempelburg (Sępólno), Schwetz (Świecie), Gollub (Golub), Culm (Chełmno), Vandsburg (Więcbork), Mewe (Gniew), Kruschwitz (Kruszwica), Kamin (Kamień), Schönsee (Kowalewo), Neuenburg (Nowe), Stargard (Starogard), Pelplin (Pelplin), Karthaus (Kartuzy), Neustadt (Wejherowo) und Putzig (Puck).

Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung ordnet in den aus dem Kreiskommunalverbande nicht ausgeschiedenen Städten der Kreisstarost, in den ausgeschiedenen der betreffende Wojewode an. Der Kreisstarost bzw. der Wojewode führt auch die Oberaufsicht über das Wahlgeschäft. Die die Wahlen anordnende Behörde teilt die Städte mit über 5000 Einwohnern in Wahlbezirke ein und setzt für jeden Wahlbezirk eine seiner Einwohnerzahl entsprechende Anzahl Stadtverordnetenmandate fest. Jeder Wahlbezirk wählt also selbständig seine Vertreter in das Stadtparlament. Die Wahlbezirke können wieder in Stimmbezirke aufgeteilt werden. Jeder Wähler ist berechtigt, der Hauptwahlkommission eine Kandidatenliste einzureichen. Diese muß jedoch von einem 50stel der im Wahlbezirk wohnenden Wähler unterzeichnet sein. Auf die Kandidatenliste kann jeder polnische Staatsbürger, ganz gleich, ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes, aufgestellt werden, der im Besitz des aktiven Wahlrechts ist, die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und spätestens am Tage der Wahlausschreibung 30 Jahre alt geworden ist. Die Wahlkommission kann die Kandidaten zur Ablegung einer Prüfung in polnischer Sprache heranziehen. Wer seine Zustimmung zur Aufstellung seiner Kandidatur gegeben hat, ist verpflichtet, das Mandat anzunehmen und dieses bis zum Schluß der Versammlung auszuüben. Wer sein Mandat ohne bindenden Grund niederlegt bzw. die Annahme verweigert, kann mit einer einmaligen Geldbuße in Höhe von 10 bis 1000 Zł. belegt werden. Bleibt ein Abgeordneter drei aufeinander folgenden Sitzungen der Versammlung fern, ohne sich durch gerechtfertigte Gründe zu entschuldigen, so wird er ausgeschlossen und mit der schon genannten Geldstrafe belegt.

An der Wahl zum Stadtparlament kann sich jeder polnische Staatsbürger beiderlei Geschlechts beteiligen, der bis zum Tage der Ausschreibung der Wahlen 24 Jahre alt geworden ist, das aktive Wahlrecht zum Sejm besitzt und schon seit einem Jahr auf dem Gebiete wohnhaft ist, in dem das Verfassungsorgan gewählt werden soll. Eine Ausnahmestellung bei dem zur Bedingung gemachten einjährigen Wohnsitz nehmen die Eigentümer oder Besitzer der auf dem Gebiete des betreffenden Selbstverwaltungsverbandes gelegenen Grundstück ein, sofern diese am Vortage der Ausschreibung der Wahlen auf diesem Gebiet ihren Wohnsitz hatten, ferner Staatsangestellte, Geistliche und Ehrenbürger. Den nicht berufsmäßigen, im aktiven Dienste stehenden Militärpersonen ist das aktive Wahlrecht untersagt.

Die Wahlen zu der Stadtverordnetenversammlung finden nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlsystem statt; d. h. zu wählen berechtigt ist, ohne Unterschied, jeder, der das vorgeschriebene Alter besitzt. Die Abstimmung ist geheim, Eingriffe werden streng bestraft und die Kandidaten werden direkt vom Wähler gewählt. — Tritt der Fall ein, daß in einem Wahlbezirk nur eine Kandidatenliste aufgestellt worden ist, so findet keine Abstimmung statt, sondern die auf der Liste aufgeführten Kandidaten werden der Reihe nach zu Stadtverordneten ernannt. Die Abstimmung findet durch Abgabe von Stimmzetteln in weißer Farbe statt, auf dem die Nummer der Kandidatenliste, sowie die Namen der Kandidaten, für die der Wähler seine Stimmen abgibt, enthalten sind. Jedem Wähler stehen soviel Stimmen zu, als Stadtverordnete in seinem Bezirk zu wählen sind. Wer von den Wählern sich die Arbeit des Aufschreibens der Listennummer und der Namen seiner Kandidaten ersparen will, kann auch die von den Wählerlisten schon vorgedruckten Stimmzettel benutzen. Der Wähler tut dann den Stimmzettel in den mit dem Stempel der Stadtverwaltung versehenen Umschlag und wirft ihn in die Wahlurne.

Als ungültig erklärt werden Stimmzettel: a) die in einen amtlich nicht verstempelten Umschlag gelegt werden, b) Stimmzettel, die offensichtlich nicht aus weißem Papier hergestellt sind, c) Stimmzettel, die unbeschrieben oder nicht deutlich lesbar sind, d) Stimmzettel, die Namen von Kandidaten verschiedener Kandidatenlisten enthalten.

In allen vorgenannten Wahlorten, in denen

deutsche Wahllisten

aufgestellt sind, ist es selbstverständliche Pflicht aller deutschen Wahlberechtigten bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau diese Listen zu wählen. Wir Deutschen haben bei den Sejmwahlen unsere Pflicht getan, trotzdem wir keinem eigenen Kandidaten die Stimme abgeben konnten, wir werden auch in geschlossenem Einsatz zur Stelle sein, wenn es gilt unsere eigenen Listen zu wählen.

Also: auf zu den Stadtverordnetenwahlen am 18. Dezember! Und vergeßt auch nicht den notwendigen Auftrag an den guten Nachbar und die Frau Nachbarin. „Bruder, nimm den Bruder mit!"

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen.

87,3 v. H. für die Memeldeutsche Liste.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Memel:

Die Wahlkreiskommission gibt nunmehr das vorläufige amtliche Ergebnis der memelländischen Landtagswahlen bekannt. Es bestätigt den eindeutigen Abstimmungssieg des Memeldeutschtums. Von den 2 093 466 abgegebenen gültigen Stimmen erhielt die Memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1 826 981 Stimmen (87,3 v. H.), die vier litauischen Listen erhielten insgesamt nur 266 485 Stimmen (12,7 v. H.).

Bei der vorigen Landtagswahl im Jahre 1935 wurden 1 962 061 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die damalige memeldeutsche Einheitsliste 1 592 604, auf die litauischen Listen 369 457 Stimmen. Die Litauer haben also über 100 000 Stimmen verloren, während die memeldeutsche Liste einen Zuwachs von rund 235 000 Stimmen erzielen konnte.

Dem neuen memelländischen Landtag werden mindestens 25 memeldeutsche Abgeordnete und höchstens vier Litauer angehören. Das endgültige amtliche Wahlergebnis und die genaue Verteilung der Mandate wird am Freitag bekanntgegeben werden.

Eine polnische Stimme zur Memelfrage.

In der Form einer Polemik mit der westeuropäischen Presse bringt das Regierungsblatt „Expreß Poranny" aufsehenerregende Ausführungen zur Memelfrage. Es wird festgestellt, daß auch nach den Memelwahlen von einer Grenzänderung nicht die Rede sein könne. In Paris und London habe man das ruhige Urteil und die nüchterne Einsetzung der Dinge verloren, und Memel schon an das Reich angeschlossen gesehen. Das polnische Regierungsblatt hebt her-

vor, wie im Gegensatz dazu die am meisten Interessierten, nämlich die Litauer selbst eine anerkennenswerte Ruhe gezeigt hätten. Ebenso wie übrigens auch die polnische öffentliche Meinung, der nicht, was an der Ostsee vorgeht, gleichgültig sein könne. Memel sei eine deutsche Stadt, die nur im Verbande mit Litauen bestehen und gedeihen könne.

Die Lage dort sei kompliziert und sei es immer gewesen. Aber das Problem sei nicht unlösbar. Es sei nicht weiter schwierig, sich eine Auslegung des Memelstatuts vorzustellen, die die Wünsche der deutschen Bevölkerung auf vollen Genuß der Autonomie berücksichtige und gleichzeitig die Rechte Litauens voll garantiere. Im übrigen seien die Memel-Schwierigkeiten nicht erst von gestern und heute, sie hätten jahrelang bestanden und würden weiter bestehen. Die Situation dort werde sich kaum ändern, wie schon das Ergebnis der Wahlen zeige, in denen die Litauer trotz deutschem Druck (?) ihren Besitzstand gehalten hätten.

Der Westen sei überhaupt seit September allzu nervös, man könne sich dort nicht vorstellen, daß ein Monat vergehe, ohne daß die Deutschen etwas genommen hätten. Daher kämen die dauernden unbegründeten Alarmrufe entgegen der Wirklichkeit.

*

Polnisch-litauische Gerichtshilfe.

Zwischen Polen und Litauen sollen, wie die polnische Presse mitzuteilen weiß, schon in der nächsten Zeit zahlreiche Abkommen abgeschlossen werden, durch welche verschiedene Gebiete des nachbarlichen Zusammenlebens eine Regelung erfahren sollen. Dies betrifft u. a. die sogenannte Gerichtshilfe, die auf der Vernehmung von Zeugen in Zivil- und Strafprozessen beruht. Außerdem ist eine Regelung der Auslieferung von Verbrechern vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß bis zur normalen Gestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen sehr viele Verbrecher, besonders aus den Ostgebieten, auf litauisches Gebiet geflüchtet sind.

Bundesrat Motta:

„Nervöse und ängstliche Haltung geziemt uns Schweizern nicht!"

Aus Bern wird gemeldet:

Bundespräsident Baumann und Bundesrat Motta gaben im Schweizer Nationalrat Erklärungen ab, die sowohl eine scharfe Zurechtweisung gewisser Schweizer Kreise bedeuten, die sich in wilder Gerüchtemacherei überbieten, als auch eine klare Anprangerung bolschewistischer und deutschfeindlicher Brunnenvergifter darstellen. Bundespräsident Baumann und Bundesrat Motta beantworteten nämlich zwei Interpellationen, die zum Thema „Gerüchtemacherei" und „ausländische Propaganda" eingebracht worden waren und nahmen dies zum Anlaß grundsätzlicher Ausführungen.

Bundespräsident Baumann erklärte, die Schweiz wolle ihre Ideale hochhalten, ohne daß die guten Beziehungen zum Auslande gestört werden. Zu der wilden Gerüchtemacherei, die in bestimmten Schweizer Kreisen zu Hause ist, betonte der Präsident, daß sie eine große Gefahr für das Land bilde. Der Bundesrat sei entschlossen, den Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Bundesrat Motta, der Leiter des politischen Departements kam auf die

Verleumdungen gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Bern, Freiherrn von Bibra,

zu sprechen. Diese Verleumdungen, so erklärte er, sind ein typischer Fall von Lügen zu politischen Zwecken. Sie gaben das passende Beispiel zu folgender abenteuerlicher Nachricht, die in der Schweiz herumgeboten worden sei:

> **„In mehreren deutschen Bahnhöfen, so hieß es, hätten zahlreiche Personen mit eigenen Augen Plakate gesehen, die verkündeten, daß zwei Millionen Deutsch-Schweizer eine baldige Befreiung erhoffen."**

„Diese Meldung", so erklärte Motta, „ist eine Schandtat". Sie ist durch den Moskauer Radiosender verbreitet worden, sie trug also das Zeichen der Dritten Internationale und des Bolschewismus. Was die Verleumdungen gegenüber Herrn von Bibra betrifft, so gingen diese zuerst vom „News Chronicle" aus." Ich habe mich nach der Einstellung dieser Zeitung erkundigt. Man hat mir geantwortet, daß sie in gewisser Hinsicht noch weiter links stehe als das offizielle Organ der Labour-Party, der „Daily Herald".

Das genannte Blatt, fuhr der Bundesrat fort, habe in sensationeller Aufmachung bekanntgegeben,

> **daß Herr von Bibra von maßgeblicher reichsdeutscher Stelle den Befehl erhalten habe, dahin tätig zu sein, die Aufteilung der Schweiz vorzubereiten. Die deutsche Schweiz werde zu Deutschland geschlagen werden, der Tessin zu Italien und die Westschweiz zu Frankreich.**

Ich wollte — sagte Motta dann — darüber ins reine kommen. Ich habe alle meine Beamten gefragt, die regelmäßige Beziehungen zu Herrn von Bibra unterhalten. Ihr Urteil lautet einstimmig: „Herr von Bibra war stets angenehm und korrekt uns gegenüber, verständnisvoll, er hat uns oft geholfen, schwierige Fälle einer Lösung entgegenzuführen". Ich halte es für die Pflicht eines Ehrenmannes, mit Schärfe zu protestieren gegen die falsche Nachricht, die gegen einen Diplomaten gerichtet worden ist, der einer bei uns akkreditierten Gesandtschaft angehört. Doch was halten Sie, meine Herren, von den Ausländern, die unter dem Vorwand, uns über die uns bedrohenden Gefahren aufklären zu wollen, **uns um jeden Preis mit zweien unserer Nachbarn verfeinden wollen?"**

Der Bundesrat schloß: „Ich bin betroffen, meine Herren, ob der Besorgtheit, die sich gewisser Gegenden unseres Landes bemächtigt hat. Diese Besorgnis ist nicht gerechtfertigt. **Eine nervöse und ängstliche Haltung geziemt uns Schweizern nicht!"**

Dr. Etter — Bundespräsident der Schweiz.

Bern, 16. Dezember. (DNB) Die vereinigte Bundesversammlung wählte mit 150 von 210 abgegebenen Stimmen Bundesrat Dr. Philipp Etter zum Bundespräsidenten für das Jahr 1939. Bundesvizepräsident für 1939 wurde Bundesrat Pilet mit 99 von 133 abgegebenen Stimmen.

Zum Präsidenten des Bundesgerichtes wurde Bundesrat Fazy gewählt. Zum Leiter des Finanzdepartements wählte die Bundesversammlung mit 117 von 223 abgegebenen Stimmen den freisinnigen Nationalrat Wetter. Er tritt an die Stelle des zurücktretenden Bundesrates Dr. Meyer. Der sozialdemokratische **Kandidat Kloeti** erhielt 98 Stimmen.

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen.

Warschau, 16. Dezember.

Im Auftrage des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hat sich am Mittwoch die Delegation der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke zu der bis zum 18. Dezember stattfindenden Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft nach Warschau begeben. Der Delegation gehören folgende Vertreter des deutschen Rechtslebens an: Präsident des Reichsgerichtes Dr. Bumke, Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Albrecht, Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Kolb, Generalstaatsanwalt Dr. Christians, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Hesse, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Schmidt, Chefsyndikus der Deutschen Bank Dr. Simon, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Kriege, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Globke.

Am Mittwoch nachmittag trafen die deutschen Gäste in Warschau ein, wo sie vom Präsidenten des Obersten Gerichts, Dr. Sieradzki, dem Staatsanwalt an diesem Gericht Karlowski und anderen Vertretern der Justiz sowie von Mitgliedern der Deutschen Botschaft begrüßt wurden. Die feierliche Eröffnung der Jahresversammlung erfolgte am Donnerstag im Staszyc-Palast.

Sejmmarschall Professor Makowski wies in seiner Eröffnungsansprache auf die bisher geleistete fruchtbare Arbeit der Arbeitsgemeinschaft hin.

Justizminister Dr. Grabowski,

der nach ihm das Wort ergriff, dankte zunächst für die Aufnahme, die er in Deutschland während seines Aufenthaltes als Gast des Reichsministers Dr. Frank gefunden hatte. Weiter beschäftigte sich der Redner mit den fundamentalen gesetzgeberischen Arbeiten des wiedergeborenen Polens. Kein Staat, so sagte er u. a., empfand so stark wie Polen die Notwendigkeit der Verwirklichung des Grundsatzes: ein Staat — ein Recht. In den politischen Teilgebieten verpflichtete eine Reihe von fremden veralteten Gesetzen, die aus dem 18. oder 19. Jahrhundert stammten, deren Anwendung in den Rechtsverhältnissen ein Chaos hervorrief.

Diesem Übel abzuhelfen, war eine der dringendsten Aufgaben des Staates. Es wurde eine Kodifikations-Kommission ins Leben gerufen, und die Frucht ihrer Arbeit ist eine Reihe von Gesetzen, die bereits in Kraft getreten sind. Der polnische Justizminister zählte eine Reihe von bereits verpflichtenden und in Vorbereitung befindlichen Gesetzen auf und schloß mit der Betonung, es sei notwendig, daß jedes Gesetz, das nach der Verabschiedung der Verfassung entsteht, von ihrem Geist durchdrungen sein und dem Leben das Merkmal aufdrücken müsse. Diese Verfassung werde als das Testament des großen Marschalls betrachtet, und dieses Testament werde auf dem Gebiet der Rechtspflege konsequent und in dem vollen Gefühl der Verantwortung für die in ihm enthaltenen Gebote verwirklicht.

Den Ausführungen des polnischen Justizministers schloß sich die Rede des Reichsministers Dr. Frank an, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Nach Überbringung der Grüße der Deutschen Reichsregierung, der Akademie für Deutsches Recht und des gesamten deutschen Rechtslebens führte

Reichsminister Dr. Frank

aus, daß der polnische Justizminister Grabowski und er bei Gründung der Arbeitsgemeinschaft davon ausgegangen seien, durch die Arbeitsgemeinschaft den Ausbau der kulturellen Beziehungen der beiden Völker gerade durch die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete des Rechts zu fördern.

Dr. Frank gab sodann einen Überblick über die auf der Jahrestagung zur Erörterung gelangenden Probleme und ihre Bedeutung für die Steigerung der rechtskulturellen Erkenntnisse. An dem Beispiel des deutschen Aktienrechts, dessen Darstellung zu den Punkten der Tagesordnung gehört, zeigte der Minister auf, daß das nationalsozialistische Recht sich als eine den eigentlichen staatlichen Rahmen weit überschreitende tief in das Wirtschafts-, Sozial- und Kulturdasein der Nation einwirkende Gemeinschaftsordnung darstellt. Die Grundsätze, nach denen sich das Reich allgemein politisch und weltanschaulich auf der nationalsozialistischen Idee aufbaue, würden allmählich, aber mit unverminderter Stoßkraft und steigender Intensität auf den Gesamtbereich des deutschen völkischen Daseins einwirken.

Der Minister betonte sodann die zwischen Deutschland und Polen seit Jahrhunderten bestehenden kulturellen Beziehungen und verwies besonders auf das große Werk des Marschalls Pilsudski, der in Erkenntnis der natürlichen Aufeinanderangewiesenheit Polens und Deutschlands die Beziehungen zum Reiche Adolf Hitlers, einem innigen Wunsche des Führers entsprechend, auf die fruchtbare Grundlage einer freundschaftlichen Atmosphäre gestellt habe.

„Das Reich Adolf Hitlers", so fuhr Dr. Frank fort, „soll ein Reich des Friedens und des Rechtes sein. Wir wollen in diesem Reiche arbeiten und als Volk der disziplinierten Ordnung unsere Zukunftsentwicklung sicherstellen. Weil wir Nationalsozialisten sind und unser Volk über alles lieben, deshalb können wir auch Sie in Ihrer Liebe zu Ihrer Heimat und zu Ihrem Volkstum verstehen."

Dr. Frank gab dem Wunsche Ausdruck, daß die in Warschau zusammengekommenen Vertreter beider Länder an den großen Grundlinien, wie sie Marschall Pilsudski und Adolf Hitler aufgestellt haben, zum Segen der beiden Völker festhalten möchten, um durch den Dienst am Recht dem Frieden der Welt und der Erhaltung und Entwicklung der alten europäischen Kulturgröße zu dienen.

Reichsminister Dr. Frank schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Juristen, daß sie unberührt von den einzelnen, oft herben Kritiken an der Arbeit der Richter und Staatsanwälte, nicht entmutigt durch eine fast international geübte, gewissermaßen skeptische Einstellung den Belangen des Rechts gegenüber, auch in dieser Arbeitsgemeinschaft bekennen sollen, wie notwendig eine grundsätzlich ruhige, selbstsichere, klare und allgemein angewandte Rechtsordnung für die Macht innerhalb der Gemeinschaft ist.

Sejmmarschall Makowski dankte den Rednern für ihre Ausführungen und übergab unter dem Beifall der Versammlung die Weiterleitung der Tagung dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke. Im zweiten Teil der Eröffnungssitzung hielten deutsche und polnische Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Fachreferate über die verschiedensten Gebiete des Rechts, die auch im Mittelpunkt der weiteren Sitzungen der diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft stehen werden.

Am Abend wurden die deutschen Gäste von der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen mit einem Abendbrot im Klub der Beamten des polnischen Auslandsdienstes empfangen.

Die Deutschen in Rumänien ohne Weihnachtsbaum!

Einer Meldung aus Bukarest zufolge hat das rumänische Ackerbauministerium das Schneiden und den Verkauf von Tannenbäumen mit der Begründung verboten, es handle sich beim Aufstellen des Christbaums um eine unrumänische Sitte. Das Verbot ist die Folge einer vor kurzem erfolgten Stellungnahme der „Landeswacht", der rumänischen Staatsjugendorganisation, in der außer der Abschaffung des Weihnachtsbaumes dazu aufgerufen worden war, die alten rumänischen Bräuche des Weihnachtskranzes, des Umhergehens mit dem Stern usw., wieder einzuführen und zu pflegen. Die zweite Begründung lautet, daß die rumänischen Wälder durch das Schneiden der Tannenbäume gefährdet würden.

Die volksdeutsche Presse in Rumänien hätte sofort nach dem Aufruf der „Landeswacht" darauf hingewiesen, daß dieser zweite Grund bei dem Waldreichtum Rumäniens in keiner Weise stichhaltig sei. Gegen die Erhaltung der alten Bräuche sei selbstverständlich nichts einzuwenden. Doch gelte das auch für die deutsche Volksgruppe, der der Christbaum ein heiliges Symbol sei.

Der Bitte, den Ankauf von Weihnachtsbäumen nicht unmöglich zu machen, hat sich die Rumänische Regierung versagt; sie hat ein allgemeines Verbot erlassen, durch das die Deutschen Rumäniens schwer betroffen werden.

Zu dieser Frage hatte auch die rumänische Zeitung „Curentul" Stellung genommen. Dort schrieb Romulus Dianu, ein bekannter Journalist, er persönlich sei nicht gegen den Weihnachtsbaum. Er finde ihn sehr schön. **Seine Abschaffung müßte ihm wie ein Attentat gegen die wundervolle Kindheit, wie ein grausamer und egoistischer Akt einer Generation gegen die nachfolgende Generation erscheinen.** Die wenigen tausend Tannen, die von den Bergspitzen herabgeholt würden, schädigten nicht das Eigentum des Landes; Schädigung und Raub kämen von anderen und nicht von diesen winterlichen Sitten.

Wettervoransage:

Es wird Winter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Verstärkung des Frostes bei meist heiterem Wetter an.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Dezember 1938.

Krakau — 2,95 (— 2,93). Zawichost + 1,36 (+ 1,40). Warschau + 1,04 (+ 1,12). Plock + 0,79 (+ 0,89). Thorn + 0,92 (+ 1,10). Fordon + 1,07 (+ 1,17). Culm + 1,08 (+ —.—). Graudenz + 1,25 (- 1,35 Kurzebrack + 1,36 (+ 1,45). Piecke + 0,64 (+ 0,72). Dirschau — 0,64 (— 0,74). Einlage + 2,16 (+ 2,20). Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,33) (In Klammern die Meldung des Vortages.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen in der Judenfrage.

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Warschau melden läßt, verlautet in dortigen gut informierten Kreisen, daß **in den nächsten Tagen die deutsch-polnischen Verhandlungen** in der Frage der Liquidierung der Vermögen der polnischen Juden, die in der letzten Zeit aus Deutschland ausgewiesen wurden, wieder aufgenommen werden sollen.

Allgemeines Parteienverbot in Rumänien.

Nur die neue Einheitspartei gestattet.

Bukarest, 16. Dezember. (DNB) Durch ein Gesetz wird die Gründung einer allgemein erwarteten neuen Einheitspartei in die Wege geleitet, die im Gesetz als „Front der nationalen Wiedergeburt" bezeichnet wird. Sie wird zur einzigen politischen Organisation Rumäniens erklärt. Das Gesetz verbietet weiter das Bestehen jeder anderen Partei und bestraft jeden Versuch einer Neugründung mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei bis fünf Jahren.

Was die Unterzeichner des Gründungsgesuches betrifft, verlautet, daß sich die beiden Bratianu (früher liberal), weiter Vaida Voivod (früher rumänische Front), Maniu (früher Nationalzarist) und Micescu (früher national-christlich) nicht unter den Männern befinden, die das Gesuch unterschrieben haben. Das bedeutet jedoch zumindest bei Vaida Voivod nicht, daß er sich der neuen Organisation nicht anschließt.

Vaida-Voivod wird Gesandter in Berlin.

Berlin, 16. Dezember. (PAT) Nach Informationen aus Bukarest soll der ehemalige rumänische Ministerpräsident Vaida-Voivod zum Gesandten in Berlin ernannt werden. Der bisherige rumänische Gesandte in Berlin Djuvara soll Botschafter in Ankara werden.

Die neue Skupschtina.

Belgrad, 16. Dezember. (DNB) Soweit bis jetzt die Wahlresultate in Jugoslawien errechnet werden konnten, entfallen auf die Liste der Regierung Stojadinowitsch 304 Mandate, während die vereinigte Oppositionsliste 68 Mandate erhält.

Karpathorussische Arbeiter nach Deutschland.

Amtlich noch nicht bestätigten Meldungen zufolge werden in der nächsten Zeit 2000 Arbeiter aus Karpatorußland nach Deutschland abreisen, wo sie bei den Arbeiten Beschäftigung finden werden, die im Rahmen des Vierjahresplanes des Aufbaues Deutschlands durchgeführt werden.

Was bedeutet Tunis für Frankreich?

Die französisch-italienische Auseinandersetzung über Tunis zeitigt in Paris die merkwürdigsten Überlegungen und Befürchtungen, die in einem militär-politischen Aufsatz einer der größten Pariser Zeitungen deutlich zum Ausdruck kommen.

Ein Angelpunkt der französisch-italienischen Kontroverse über das politische Statut des französischen Schutzstaates Tunesien in Nordafrika ist in Frankreichs Augen die strategische Bedeutung dieses Gebietes für seine nordafrikanischen Besitzungen. Für Frankreich werden alle italienischen Beweggründe, alle rechtlichen und völkischen Fragen in erster Linie von militärischen Erwägungen überschattet. Die Pariser Zeitungen bemühen sich, diese Gedankengänge der Öffentlichkeit plausibel zu machen und sie in die politischen, geographischen und strategischen Zusammenhänge der französischen Tunis-Politik einzuweihen. Der Eifer, mit dem sie dabei verfahren, läßt den Rückschluß zu, daß die französische Bevölkerung selbst über Lage und Beschaffenheit dieser umstrittenen Besitzung nur wenig orientiert ist. Anders lassen sich die detaillierten Rechtfertigungsbemühungen der französischen Presse gar nicht erklären.

Für Frankreich stellt Tunis einen der drei Pfeiler seines nordafrikanischen Kolonialbesitzes dar, der sich aus Marokko, Algerien und Tunesien zusammensetzt. In Algerien wohnen 6,9 Millionen, in Marokko 5,4 Millionen und in Tunesien 2,4 Millionen Menschen. Die Bevölkerung von Tunis macht also etwa ein Sechstel der gesamten nordafrikanischen Bevölkerung aus. Nach der Zählung von 1931 leben in Tunis 2,1 Millionen Mohammedaner, 56 000 Juden, 91 000 Franzosen, 91 000 Italiener, 8 000 Malteser, 400 Griechen, 400 Spanier und 3 000 andere Europäer. Über die Art und Weise der Besitzergreifung spricht Frankreich allerdings nicht gern. Es schnappte diesen nordafrikanischen Gebietsstreifen zu einem Zeitpunkt den Italienern vor der Nase weg, als der Einfluß des italienischen Volkstums sich von Jahr zu Jahr dort verstärkte.

Bereits 1869 nutzte Frankreich die Einstellung der Zinszahlungen durch die völlig zerrüttete Regierung des tunesischen Herrschers Muhamed Es-Sadok aus. Paris strebte nach Beherrschung der finanziellen Verwaltung von Tunis und brachte gemeinsam mit England, Italien und Preußen eine europäische Kontrolle der tunesischen Finanzen zustande. Als der italienische Einfluß bis zum Jahre 1881 sich weiter verstärkte, nahmen die Franzosen einen Einfall der räuberischen Krumirs in das benachbarte Algerien zum Vorwand, um den Bey von Tunis zum Bardo-Vertrag zu zwingen, der das Gebiet unter französisches Polizeiprotektorat stellte. Bereits im nächsten Jahre wurde die Verwaltung französisch organisiert. Der französische Generalresident wurde oberster Minister und eigentlicher Herr des Landes. Seit dem Marsa-Verlag von 1883, der Frankreich Vollmacht zu allen Reformen und zur Regelung der Finanzen bot, bürgerte sich im Sprachgebrauch der Ausdruck „Tunisierung Nordafrikas" ein.

Obwohl also niemand bestreiten kann, daß der Bey von Tunis durch französische Gewalt seiner Souveränität beraubt wurde, führen die französischen Zeitungen gerade die Herrschaft des Beys als einen der Gründe an, weshalb sie in keinem Fall in irgendeine Veränderung des politischen Statuts von Tunis einwilligen könnten. Allein dieses diplomatische Rückzugsgefecht, dieses Verstecken hinter den sogenannten Rechten des Beys von Tunis, macht auf neutrale Beobachter wenig Eindruck. Die wesentlichen Argumentationen nehmen deshalb geopolitische und strategische Überlegungen zur Grundlage. Allein schon die Südgrenze gegen das italienische Libyen besitzt in französischen Augen strategischen Wert. Zwischen dem Golf von Gabes und der italienischen Grenze erstreckt sich ein wüstes und gebirgiges Gebiet, das den Franzosen vorzügliche militärische Möglichkeiten bietet und den kolonisierten Teil Tunesiens wirksam von Libyen scheidet. Der Golf von Gabes selbst wird durch die gleichfalls französische Insel Djerba, der Stadt Gabes vorgelagert, vorzüglich geschützt. Eine Aufgabe dieser Grenze würde nach französischer Ansicht die Sicherheit Tunesiens gefährden, was den Franzosen allerdings weniger wegen Tunis als vielmehr wegen der Mobilisierung der nordafrikanischen Streitkräfte Frankreichs für einen europäischen Kriegsschauplatz unangenehm wäre.

Noch mehr als die Südgrenze spielt der außerordentlich gut ausgebaute französische Hafen Bizerta nördlich von Tunis bei den strategischen Erwägungen der Franzosen eine Rolle. Bizerta ist für Frankreichs Marine von ähnlicher Bedeutung wie die Kriegshäfen Brest und Toulon. Es enthält ein reiches Arsenal von Vorräten. Die Stadt liegt am Ufer eines von den Franzosen erbauten Kanals, der den See von Bizerta mit dem offenen Meer verbindet. In jenem See könnten notfalls die gesamten vereinigten Seestreitkräfte Frankreichs und Englands Schutz finden. Die Molen am Meer und die Küstenbefestigungsanlagen längs des Kanals machen Hafen und Stadt zu einer fast uneinnehmbaren Seefeste. Wer Bizerta und Sizilien beherrscht, der beherrscht unzweifelhaft die Durchfahrt durch das Zentrum des Mittelmeeres. Zwischen dem 50 Kilometer östlich von Bizerta gelegenen Kap Bon und dem westlichsten Punkte Siziliens besteht in der Luftlinie nur eine Entfernung von 150 Kilometern. Frankreich erklärt ganz offen, daß seine bei Bizerta massierten Streitkräfte die Streitkräfte Italiens auf Sizilien neutralisieren. Wäre Bizerta in der Hand Italiens, so könnte nach französischer Meinung weder ein englisches, noch ein französisches Schiff, noch die Flotte irgendeiner anderen Macht vom westlichen ins östliche Mittelmeer gelangen ohne die stillschweigende Einwilligung aus Rom. Es ist verständlich, daß Frankreich gerade diese Überlegungen besonders stark herausstellt, um bei den Engländern Besorgnis zu erregen und von ihnen jene Garantie für den Fall eines französisch-italienischen Konfliktes zu erlangen, die Englands Premierminister Chamberlain erst in diesen Tagen in deutlichen Worten vor dem Unterhaus zu geben verweigerte.

Die Bevölkerungsverhältnisse in Tunis.

Eine italienische Darstellung.

Unter der Überschrift „Die in Tunis lebenden Italiener" wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia" in Fortsetzung der Untersuchung der italienischen Aspirationen der Frage der Bevölkerungsverhältnisse in Tunis zu, wobei er französische Statistiken als falsche zurückweist und unterstreicht, daß mit diesen offensichtlich ein politischer Zweck verfolgt werde. Zur Zeit der Besetzung von Tunis durch Frankreich im Jahre 1881 habe man dort nur 700 Franzosen, dagegen aber 11 200 italienische Einwohner gezählt. Aus dieser Tatsache und aus der langjährigen italienischen Unzufriedenheit über die gewaltsame Besitzergreifung führten die Forderungen Roms für die Anerkennung und Achtung der italienischen Rechte.

Das halbamtliche Blatt wendet sich dann gegen die französische Statistik, die für 1936 108 000 Franzosen gegenüber 94 200 Italienern ausweisen wollte, indem es darauf hinweist, daß allein in den letzten 60 Jahren 150 000 Italiener nach Tunis ausgewandert seien, und daß sich die Italiener auch in Tunis stets stärker vermehrt hätten als die Franzosen. Als Beweis für die Unrichtigkeit der französischen Statistiken bezieht sich das halbamtliche Blatt auf die Zählung der französischen Sicherheitspolizei, die 1911 109 000 Italiener angegeben habe, während die allgemeine Volkszählung nur 88 000 Italiener aufwies. Weiterhin sei bekannt, daß die Staatsangehörigkeit eines großen Teiles der als französisch aufgewiesenen Bevölkerung lediglich auf die mit allen Mitteln erzwungene Naturalisierung zurückzuführen sei. Von den 1931 gezählten 91 400 Franzosen seien lediglich 27 700 echte Franzosen, d. h. Kinder französischer Eltern, während von den naturalisierten nicht weniger als 37 800 in Italien geboren worden seien. Diese Ziffern besagten, so erklärt „Giornale d'Italia" abschließend, mehr als lange Reden, denn sie bewiesen, daß die italienische Bevölkerung in Tunis auch heute noch die als französisch erklärte an Zahl übertreffe. Selbst französische Abgeordnete hätten im Jahre 1930 die Zahl der Italiener mit 130 000 angegeben und diese Zahl sei heute bestimmt noch gestiegen. „Diese Zahl stellt die erste Grundlage des guten italienischen Rechtes dar, ein Problem von Tunis aufzuwerfen."

Stalins eiserner Besen.

Vor einem neuen politischen Prozeß in Moskau.

Der „Expreß Poranny" läßt sich aus Moskau melden, daß dort binnen kurzem ein neuer großer politischer Prozeß beginnen wird. Es werden sich zu verantworten haben: Der oft als „sowjetrussischer Don Juan" bezeichnete Stellvertretende Präsident des Rats der Volkskommissare Tschubar, ferner Admiral Smirnow, ehemals Flottenkommissar, Bakulin, ehemals Verkehrskommissar, Rykow, ehemals Kommissar der Holzindustrie, Pachonow, ehemals Kommissar für den Wassertransport und Popoff, Kommissar für Militärlieferungen.

Nach der Entlassung des GPU-Chefs Jeschow ist eine weitgehende Umbildung des Rats der Volkskommissare erfolgt. Zum neuen Wirtschaftskommissar wurde Lobanow ernannt; sein Vorgänger Jurkin soll bereits verhaftet worden sein. Kommissar der Leichtindustrie wurde an Stelle von Schestakow, dessen Schicksal nicht bekannt ist, der Vertreter der jungen Stalin-Garde Akaimow. Der bisherige Vorsitzende des Moskauer Bezirksausführungskomitees Jefreimow wurde entlassen; sein Posten wurde Malcew übertragen. Jefreimow bekleidete diese Stellung erst seit September d. J., dessen Vorgänger Chochlow wiederum, der gleichzeitig Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Rats des Sowjetbundes war, ist spurlos verschwunden.

Marschall Blücher weiterhin im Gefängnis

Entgegen den Gerüchten über die angebliche Enthaftung des Marschalls Blücher ist, wie die polnische Presse aus Moskau berichtet, die Untersuchung in dem gegen ihn eingeleiteten Prozeß sowie in Sachen des ehemaligen Stellvertreters des Marschalls Woroschilow, Fedko, auch weiterhin im Gange. Nach dem Rücktritt Jeschows führt die Aufsicht über das Untersuchungsverfahren in Sachen des Marschalls Blücher der neue Sicherheitskommissar Berija selbst. In Moskauer politischen Kreisen wird behauptet, daß Berija, der dazu beigetragen hat, daß der ehemalige Sowjetbotschafter in der Türkei Karachan vor einem Jahre erschossen wurde, Material besitze, durch das Marschall Blücher belastet wird und das sich auf die Aussagen Karachans stützen soll.

Der Generalsekretär der Komintern Dimitrow ist nach einer weiteren Meldung seit drei Wochen verschwunden. Gerüchten zufole befindet sich Dimitrow seit längerer Zeit im Auslande, wo er die Filialen der Komintern in verschiedenen Staaten inspiziert. Nach einer anderen Version soll Dimitrow aus dem sowjetrussischen Horizont nach dem mißlungenen Generalstreik in Frankreich verschwunden sein.

*

Berija — Sicherheits-Generalkommissar.

Am Montag traf in Moskau die Nummer des in Tiflis erscheinenden „Zaria Wostok" vom 8 Dezember mit der Photographie des neu ernannten Kommissars für Inneres Berija in der Uniform eines Sicherheits-Generalkommissars mit dem großen goldenen Sowjetstern an der Mütze und am Kragen ein. Aus dieser Photographie schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß, wenngleich darüber nichts bekanntgemacht wurde, Berija bereits den Grad eines Generalkommissars der Staatssicherheit erhalten hat.

Opfer des letzten Jahres.

Wieviel Sowjetgewaltige sind im Jahre 1938 verschwunden?

Im Verlauf des vergangenen Jahres ist aus dem sowjetrussischen Leben **eine bedeutende Zahl von Mitgliedern des Obersten Rats verschwunden und zwar: zwei Marschälle der Roten Armee, vier Armee-Kommandenre, zwei Admiräle, zwei Stellvertreter des sowjetrussischen Ministerpräsidenten Molotow, sieben Volkskommissare, der Präsident der sowjetrussischen Staatsbank,** fünf Leiter der Provinzialabteilungen des Volkskommissariats für Inneres (unter ihnen der Chef der kommunistischen Expositur für den Fernen Osten Luschkow-Samojlowitsch, der nach der Mandschurei flüchtete), zehn erste Sekretäre der Kommunistischen Landesorganisationen (davon sechs allein in der Ukraine), der Chef der Propaganda-Abteilung bei der Exekutiv-Abteilung der Kommunistischen Partei Stecki, der erste Sekretär des Komsomol, Kosariew, der erste Sekretär des ukrainischen Komsomol Usenko und der Vorsitzende des Vollzugskomitees in Petersburg Pietrowski.

Annäherung zwischen Finnland und der Sowjetunion?

Die lettische Presse gibt in großer Aufmachung einen Artikel des „Manchester Guardian" wieder, der sich mit dem Besuch einer finnischen Abordnung in Moskau beschäftigt. Das Blatt weist darauf hin, daß das Gebäude der Finnischen Gesandtschaft bereits vor einigen Monaten gebaut worden ist und der gegenwärtige Besuch der finnischen Abordnung zur Einweihung und Eröffnung des Gebäudes nur ein Vorwand zur Belebung der Beziehungen zwischen Finnland und Sowjetrußland sei. In politischen Kreisen erzählt man sich, daß Finnland und die Sowjetunion beabsichtigen, ihre bis jetzt kühlen Beziehungen normal und freundschaftlich zu gestalten. Das Blatt betont, daß bei dem Empfang in der Finnischen Gesandtschaft Vertreter der Sowjetregierung und der sowjetrussischen Armee anwesend gewesen sind.

Der Kampf der Finnländischen Regierung gegen die IKL.

Aus Helsinki (Helsingfors) meldet der Ost-Expreß:

Die Finnländische Regierung hat, wie bereits kurz gemeldet, in ihrem Kampf gegen die Vaterländische Volksbewegung (IKL) eine Niederlage erlitten, da das Stadtgericht von Helsinki (die erste zuständige Instanz) das vom Innenminister ausgesprochene Verbot der IKL nicht bestätigt hat. Die Regierung hat die IKL mit der Begründung aufgelöst, daß sie nur die politische Tätigkeit der sogenannten Lappo-Bewegung fortgesetzt habe, die eben wegen dieser Betätigung schon vor einiger Zeit aufgelöst worden ist. Das Stadtgericht aber ist zu dem Beschluß gekommen, daß die Begründung des Innenministeriums nicht genügende Beweise enthält. Die Regierung will aber diese Sache nicht bei der Entscheidung bewenden lassen und wird an die übergeordnete Gerichtsinstanz appellieren. Vorläufig läßt nun die IKL ihre vom Innenminister verbotenen Blätter wieder erscheinen. In den politischen Kreisen Finnlands wird diese Angelegenheit viel besprochen und in der Presse aller Parteien teilweise sehr erregt erörtert. Man will die Stellung des Innenministers Kekkonen in manchen Kreisen sogar schon als erschüttert ansehen, weil seine Maßnahmen der Regierung diese Niederlage bereitet hätten.

Wieder Tote in Jerusalem.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, sind am Dienstag drei Araber erschossen worden, als sie versuchten, aus einem Dorfe südlich vom Huleh-See zu fliehen. Britische Truppen hatten sich dorthin begeben, um das Dorf zu durchsuchen.

Der arabische Bürgermeister von Gaza, Fahmy Bay Hussein, ein Verwandter des Mufti, wurde aus bisher noch unbekannten Gründen verhaftet. Weiter sind zwei Araber in Jerusalem von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden, weil sie angeblich einen Leutnant des Royal East Kent-Regiment namens Samuelson erschossen haben sollen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Erlaubt oder nicht erlaubt." 1. Zur Sendung der fraglichen Sachen nach Deutschland brauchen Sie eine Genehmigung der Handelskammer in Gdingen resp. der Bromberger Expositur dieser Kammer. 2. Sie können Lebensmittelpakete im Gewicht bis 2 Kilogramm ohne weiteres nach Deutschland schicken. Bei Paketen bis 5 Kilogramm ist die Genehmigung bei der oben genannten Handelskammer nachzusuchen. Der Versand solcher Geschenksendungen ist also im Vergleich mit dem Vorjahr umständlicher. Gesandt kann werden: Speck, Butter, Schmalz, Geflügel. Alles dies ist in Deutschland zollpflichtig, aber bei Hühnern und Enten ist der Zoll niedrig (20 Pf. pro Kilogramm), dagegen beträgt er bei Gänsen 1,25 RM pro Kilogramm.

„Dornröschen 108." Sie können die ganze Schuld tilgen durch Barzahlung der Hälfte. Wenn der Gläubiger aber nachweisen kann, daß Sie mehr oder sogar den vollen Schuldbetrag zahlen können, kann das Schiedsamt den Betrag, den Sie zu zahlen haben, erhöhen. Sie können mit dieser Regelung warten bis 31. Dezember 1940.

W. L. 1. Sie sind bei der Berechnung der beiden Posten übervorteilt worden, und zwar um 772 Zloty; denn die 3000 Mark vom Oktober hatten nur einen Wert von 1428 Zoty. Der Gläubiger hat sich also ungerechtfertigt bereichert, und Sie können ihm das zuviel berechnete von der Schuld abziehen, und zwar auf die zuviel gezahlten Zinsen. Daß Sie ihm eine höhere Summe freiwillig zuerkannt haben, spielt dabei keine Rolle, da Sie das nur getan haben aus Unkenntnis des Sachverhaltes. Ob Sie auf Grund des Entschuldungsgesetzes noch weitere Nachlässe beanspruchen können, wissen wir nicht, da wir nicht wissen, ob es sich in Ihrem Falle um eine landwirtschaftliche Schuld handelt. 2. Dem Gläubiger können Sie, da er Ausländer ist, ohne Genehmigung der Devisenkommission keine Zahlungen leisten, auch wenn er persönlich nach Polen kommt.

Stiller Kämpfer 100." Wenn Sie Ihre Parzelle lastenfrei gekauft haben, so müssen Sie den Verkäufer verklagen auf Grund des Kaufvertrages, d. h. auf Löschung der Hypotheken auf Ihrer Parzelle. Wie der Verkäufer sich mit den anderen Parzelleninhabern auseinandersetzt, ist seine Sache und geht Sie nichts an. Um eine Eintragung seitens des Gerichts auf Ihrer Parzelle kann keine Rede sein, sondern es kann sich nur darum handeln, daß die Hypotheken, die auf dem ganzen Grundstück lasteten, auf Ihrer Parzelle nicht gelöscht wurden, obgleich sich der Verkäufer im Kaufvertrag dazu verpflichtete. Deshalb ist der einzige Weg zur Regelung der Sache nur der, daß Sie den Verkäufer auf Löschung verklagen.

G. 49. Wenn sich die Erben untereinander über den Nachlaß nicht einigen können, so muß, da es sich um ein Grundstück handelt, dieses zwangsweise versteigert werden. Jeder der beteiligten Erben kann bei der Versteigerung mitbieten und das Grundstück erwerben; ob er aber die Auflassung erhält, hängt von der Genehmigung der Kommission ab, an deren Spitze der Stadtpräsident steht. Da die Erben die Torheit begangen haben, sich nicht zu einigen, ist jeder einzelne von ihnen dem Grundstück gegenüber ein „Fremder" geworden, denn es gehört zur Zeit keinem der Erben allein, sondern nur allen zusammen. Eine hypothekarische Eintragung zugunsten eines der Erben wäre nur möglich mit Genehmigung aller Erben; diese erscheint aber ausgeschlossen, da man nicht weiß, wieviel dem einzelnen von dem Grundstück zusteht. Das Beste ist, die Erben einigen sich noch vorher und verschieben die Erbteilung auf eine günstigere Zeit.

Die Geburt eines gesunden Stammhalters, zeigen hocherfreut an 8401

Helmut Herrmann und Frau Luise
geb. Grams

Bia.achówko, p. Zblewo
den 15. 12. 1938.

Eine große Weihnachtsbitte für kleine Leute!

Bald, bald kommt's Christkind! So höre ich es täglich so und so oft aus dem Munde meiner Fünfundzwanzig freudig sagen und singen. Bald ist Weihnachten; so sage ich's auch und bin sehr traurig, daß helfende Liebe noch so wenig unser gedacht und das Christkind noch so wenig bei uns geläutet hat. Ich weiß aber, es kommt. Mein Bitten und Danken bitte ich hier gleich sich gefallen zu lassen; ich schaffs nicht anders. Gott der Herr lohne jeder Geberin jeden Geber. Mit herzlichst. Weihnachtswünsch
8369 **die Kindermutter Schwester Olga.**

Am Freitag, dem 9. Dezember verschied unser langjähriger Vertreter

Richard Wiese

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Ubezpieczeń „Piast"
Spółka Akcyjna
Generalna Reprezentacja w Bydgoszczy
ul. Gdańska nr. 16. 3781

Offene Stellen

Zum bald. Antritt 3747
verheirateten
Motorenschlosser
ges. z. Instandhalt. u. Rep. d. Traktoren und Landmasch. Gutsverwaltung Kunov über Bahn, Pomm.

Zum bald. Antritt einf.
jüng. Wirtin
ges. f. größ. Gutshaush. Zeugn. u. Bild an 3746
Fr. Gossow, Kunov über Bahn, Pomm.

Tüchtiger
Uhrmachergehilfe
der in der Fahrradbranche bewandert ist, wird zum 1. 1. 1939 gesucht. Bewerbung mit Gehaltsanspr. erb.
E. Schröder
Uhrmachermeister
Osie, Pomorze. 3731

Tüchtiger, lediger
Schweizer
zu 35 Stück Vieh, per 1. 1. 39 gesucht.
Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
kann sofort antreten. Meldungen an 3771
Richard Laasch,
Sypniewo, p. Margonin.

Ein Schlosser u. ein Schmied
auf Maschinen - Arbeit können sofort eintreten.
M. Kallweit, Chełmno.
3774

Molkerei-Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, nicht unter 16 Jahren, ab 1. Januar 1939 ges. Pomorze wohnhaft bevorzugt. Bewerbg. an
Molkereigenossenschaft Silno, 8377
pow. Chojnice.

Besseres
junges Mädchen
zu zwei Kindern im Alt. von 3 und 1½ Jahren z. 1. 1. 39 oder später auf Gut i. Nordpommerell. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. J 8400 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Fräulein als Gehilfin
fürs Geschäft von sofort gesucht. Deutsch-Poln. Bedingung. Stolzmann, Dworcowa 5. 3778

Stellengesuche

Junger, christlicher
Müllergeselle
vertraut mit Roh- u. Sauggasmotor sucht Stellung zum 1. 1. 39. Gute Zeugnisse vorhanden. 8404
Christlieb Kietzer,
Więcbork,
pow. Sępolno.

Junger, tücht. Bäckergeselle sucht zu sofort Stellung. Angebote an
Berufshilfe Tczew,
Kopernika 1. 8413

Wirtin
Ende 30er, mit guten Zeugn., sucht Stellung.
Zinkel, Polchowo.
pow. Morski. 3773

An- u. Verkäufe

Pachtungen

Weihnachtsbitte für die Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde, weit und breit;
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Auch Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll's uns möglich sein,
Die Wünsche all, die sie im stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf unser Postscheckkonto Poznań, Nr. 206583. 7899

Krüppelpflege- und Taubstummenanstalt,
Kijaszkowo, poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 18. Dezember 1938 (4. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends um 8 Uhr Jungmädchen-Verein im Gemeindehause.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Droß, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pf. Laffahn, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst. Heilig Abend 6 Uhr Christfeier.

Klein Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Frauenstunde (Adventsfeier). Montag abends 7 Uhr Singen. **Dienstag** nachm. **6** Uhr Adventsandacht. Dienstag und Freitag abends ½8 Uhr Uebungsstunden des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. **6** Uhr Adventsandacht. Donnerstag und Freitag abends um 7 Uhr Uebungsstd. d. Kirchenchors.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des 25jährigen Bestens der Schleusenauer St.-Johannes-Kirche. Die Festpredigt hält Herr Sup. Harhausen-Dirschau. — Um 15.30 Uhr Nachfeier in der Kirche. Die Festansprache hält Herr Sup. Aßmann.

Jägerhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Frauenhilfe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schilter, anschließend Christenlehre. Montag abends ½9 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. um 5 Uhr Armenbescherung im Pfarrhaus. Mittwoch nachm. ½4 Uhr Kinderlehre, nachmittags um 5 Uhr Konfirmandenunterricht, abends 8 Uhr Kirchenkollegsitzung.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, nachm. um 5½ Uhr Jugendstunde. Dienstag abends 8 Uhr Singstunde.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachmittags um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde, abends ½8 Uhr Weihnachtsfeier für die Jugend. Am Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde-Weihnachts-Abend.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, abends um 6 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag abends um ½8 Uhr Freundeskreis für Jugendliche.

Ostelsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, um 12 Uhr Kindergottesdienst. Heilig abend um 4 Uhr Christfeier.

Kruschdorf. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst und Weihnachtsfeier.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Elsendorf. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Birken. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 287.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 17. Dezember 1938

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

16. Dezember.

Er — ich.

Joh. 3, 22—36. Im Mittelpunkt unseres heutigen Schriftabschnittes steht das Wort des Täufers: Er muß wachsen, ich muß abnehmen. Ein Wort, das von der tiefen Demut und der gläubigen Erkenntnis dieses Mannes zeugt. Es wäre ihm, um den sich die Volksmassen drängten, in dem sie ihren Messias sahen, zu dem sie voll Bewunderung und Verehrung aufblickten, ein Kleines gewesen, eine große Rolle zu spielen, selbst sich als einen Großen zu fühlen und als solcher aufzutreten. Aber er will nicht mehr sein als der Freund des Bräutigams, der Brautwerber, der für ihn sich freut, wenn die Braut dem Freunde gewonnen ist, er will nicht mehr sein als der Morgenstern, der erblaßt, wenn die Sonne aufgeht. Und er sieht klar diesen Sonnenaufgang in der Gestalt des Herrn, der da kommt, dem der Vater alles in seine Hand gegeben. Neben ihn sich stellend kann er nur bekennen: Er muß wachsen, ich muß abnehmen. Das ist eine gute Losung für jeden Christen. Es geht nicht an, daß wir wachsen mit unserer eigenen Art und Unart und er nimmt ab, daß wir uns groß machen und ihn klein. Es geh. auch nicht an, daß wir uns mit ihm auf gleiche Linie stellen wollen. Er muß ins uns immer größer werden und wir vor ihm immer kleiner. Nun ist es eine feine Ordnung, in der der Täufer diese beiden Sätze sagt: Das Wachsen Jesu geht dem Abnehmen des eigenen Ich voraus. Meine nicht, du müßtest dich klein machen, damit Er groß werde. Lasse ihn nur groß werden, dann wirst du immer kleiner. Die Sonne steigt am Himmel nicht höher, weil die Schatten kleiner werden, sondern diese werden kleiner, wo und weil die Sonne höher steigt. Je höher an unserem Lebenshimmel die Sonne Jesus Christus steigt, um so mehr müssen die Schatten des alten Menschen schwinden. Je größer Er, um so kleiner ich. Schreibe nur das Wörtlein Er recht groß . . . aber das Wörtlein ich klein. Das ist das rechte Größenverhältnis zwischen ihm und dir.
D. Blau-Posen.

Der Besuch des Wojewoden.

Am Donnerstag weilte der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, in Bromberg, wo er um 9 Uhr die Kreisärzte-Tagung eröffnete. An den Beratungen dieser Tagung nahm der Herr Wojewode bis in die Mittagsstunden teil. Dann empfing Wojewode Raczkiewicz im Gebäude der Starostei Delegationen und Vertreter von öffentlichen Organisationen sowie Privatpersonen. Nach den Audienzen stattete der Wojewode dem Vorsitzenden des Bezirksgerichts Plejewski und dem Staatsanwalt des Bezirksgerichts Łukowski Besuche ab. In den Abendstunden weilte der Wojewode im Rathaus, wo er mit dem Stadtpräsidenten eine Konferenz durchführte und dabei die Wirtschaftslage der Stadt besprach. Gegenstand der Erörterungen waren außerdem die Fragen der Arbeitslosigkeit und diejenige der Organisierung der pommerellischen Ausstellung. Vor der Abreise hatte Wojewode Raczkiewicz noch eine Konferenz mit Starost Suski.

In der Begleitung des Wojewoden befand sich der Chef des Wojewodschaftsamtes Pawlikowski, der im Laufe des Tages eine Inspektion der einzelnen Referate der Starostei durchführte.

Der neue Haushaltsvoranschlag der Stadt.

stand gestern auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Es handelte sich hier um die letzte Sitzung des augenblicklichen Stadtparlaments. Der Voranschlag wurde in einer Höhe von 20 371 751 Złoty angenommen. Der Anschlag ist damit um 400 000 Złoty niedriger als der vorjährige.

Kälteeinbruch.

In ganz Osteuropa ist in den letzten Tagen ein scharfer Kälteeinbruch zu verspüren. Heute morgen verzeichnete das Thermometer in Bromberg 6 Grad unter Null. Gestern wurden in Warschau 5 Grad und in den Ostgebieten 12 Grad Frost gemeldet.

Auch aus Ostpreußen kommen Nachrichten über einen plötzlichen Temperaturumschwung. So wurden heute in der Königsberger Innenstadt um 8 Uhr noch über 12 Minusgrade gezählt, während in Tilsit 15 und in Ebenrode sogar 17 Kältegrade gemessen wurden. In der Nacht zum Sonnabend wird für Osteuropa eine Temperatur von über minus 20 Grad vorausgesagt.

§ **Alkoholverbot für den Wahlsonntag.** Laut einer Anordnung der Burgstarostei wird im Zusammenhang mit der Stadtverordnetenwahl am 18. Dezember der Verkauf und Ausschank alkoholischer Getränke auf dem Gebiet der Stadt Bromberg vom 17. d. M. 12 Uhr mittags bis zum 19. d. M. 12 Uhr mittags verboten.

§ **Der Postdienst am Goldenen Sonntag.** Am 18. d. M. werden alle Poststellen auf dem Gebiet der ganzen Stadt von 9 bis 11 und von 16 bis 18 Uhr geöffnet sein.

§ **Von einem Wagen gestohlen** wurde auf der Danzigerstraße eine Kiste mit Fahrradketten. Während der Kutscher mit dem Abladen der Ware beschäftigt war, hat ein unerkannt entkommener Dieb zum Schaden der Firma „Wat" die Kisten mit den Ketten im Werte von 140 Złoty gestohlen.

§ **Vorsicht vor Taschendieben!** Das Gedränge vor einem Schaufenster in der Danzigerstraße machte sich ein Taschendieb zunutze, indem er einer Frau Regina Koralewska, Cmentarna (Kirchhofstraße) 46, ein Geldtäschchen mit Inhalt aus der Manteltasche stahl.

§ **Die Frechheit der Diebe** kennt keine Grenzen. So meldete die Frau Irena Furst, Śniadeckich (Elisabethstraße) 19, daß ihr unbekannte Diebe am hellen Tage die gesamte Wäsche, die auf dem Hof zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen haben.

§ **Seinen 76. Geburtstag** konnte am gestrigen Tage, dem 15. Dezember, der Musiker Brandt, Artura Grottgera (Schleusenstraße) 3, begehen. Seine Frau konnte vor kurzem das 82. Lebensjahr vollenden. Das Ehepaar erfreut sich der besten Gesundheit. Wir gratulieren!

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag gegen 12 Uhr auf der Grunwaldzka (Chausseestraße) vor dem Hause Nr. 42. Beim Überqueren des Fahrdamms geriet die 17jährige Helena Tykwinska vor ein Auto, das sie streifte und zu Boden riß. Dabei erlitt die Genannte den Bruch der linken Hand. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Ein diebisches Dienstmädchen** hatte sich in der 22jährigen Helena Nowakowska vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Sie hatte dem Professor Eugen Hohendorf, Krasinskiego 2 wohnhaft, drei Obligationen der Volks- und Investierungsanleihe im Werte von 300 Złoty entwendet. Die N., die bereits mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Gericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Unfälle bei der Arbeit.** Von einer Leiter gestürzt ist am Donnerstag gegen 15,30 Uhr der 34jährige Drechsler Bolesław Kołacki. Er zog sich dabei derartige Verletzungen zu, daß er mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Gegen 16,50 Uhr verunglückte die 23jährige Agnes Bucholz, die in der Schokoladenfabrik von Tysler beschäftigt ist. Beim Kochen goß sie sich eine Flüssigkeit über die Hände, so daß die Bedauernswerte mit einigen Brühwunden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Die Autos abschließen!** Immer wieder muß diese Warnung ausgesprochen werden. In der letzten Zeit haben sich hier viele Fälle ereignet, in denen offengelassene Autos bestohlen wurden. Jetzt meldet J. Jarucep, Podolska (Bucholzstraße) 20, daß ein unbekannter Täter aus seinem Auto, das in der Danzigerstraße stand, einen Luftmesser entwendet habe.

Achtung!

Stadtverordnetenwahlen in Bromberg!

Wir wählen

am Sonntag, dem 18. Dezember

die deutsche Einheitsliste

Wer noch nicht im Besitze eines Stimmzettels ist, beschafft ihn sich unverzüglich in den Büros der „Deutschen Vereinigung" oder der „Jungdeutschen Partei", und zwar
ul. 20 stycznia 20 r. 2, Tel. 2111—1641—1611
ul. Sobieskiego 6, Tel. 3870
Czartoryskiego 4, Tel. 3872

Für die Deutsche Wahlgemeinschaft

(—) Adelt **(—) Bertram**

*

Deutscher! Überzeuge dich genau, in welchem Wahlbezirk du zu wählen hast! Stelle fest, welche Kandidaten für deinen Bezirk aufgestellt wurden. Laß dir keine falschen Wahlzettel in die Hand drücken! Für uns gelten nur die Wahlzettel der deutschen Einheitsliste!

Am Wahlsonntag genüge möglichst zeitig deiner Wahlpflicht! Der Stimmzettel mit dem Namen der deutschen Kandidaten wird gefaltet und ohne jeden Vermerk in den mit einem Stempel versehenen Briefumschlag des Wahlleiters getan. Dieser Briefumschlag wird sodann dem Wahlleiter übergeben, der ihn in die Urne legt.

Nochmals: Niemand darf fehlen!

§ **In einem Betrugsprozeß** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige Kaufmann Hans Ernst Busse, früher in Schulitz wohnhaft, zu verantworten. Busse wurde im vergangenen Monat in Gdingen verhaftet. Der Angeklagte hatte im Jahre 1934 verschiedene Betrügereien verübt. U. a. suchte er die in der Pomorska (Rinkauerstraße) wohnhafte Frau Helene Müller auf und bat um vorübergehende Unterkunft, da er aus Deutschland ausgewiesen sei. Frau M. erfüllte seine Bitte und gewährte ihm Aufenthalt. Unter dem Vorwand, seine auf dem Bahnhof befindlichen Sachen einzulösen, lieh er sich von seiner Wirtin 7 Złoty und eine Aktentasche im Werte von 35 Złoty, worauf er sich nicht mehr sehen ließ. Kurze Zeit später schädigte er die Obsthandlung von Otto Putz um 25 Złoty. Er hatte in dem Geschäft Feigen und Apfelsinen bestellt und den Auftrag gegeben, ihm das Paket nach dem Büro der Deutschen Vereinigung in der 20 stycznia (Goethestraße) zu bringen, wo die Bezahlung der Ware erfolgen sollte. Als die Verkäuferin erschien, nahm ihr Busse, der in der Deutschen Vereinigung nichts zu suchen hatte, im Korridor das Paket ab und hieß sie eine Stunde später nach dem Gelde kommen. Pünktlich zur verabredeten Zeit stellte sich die Verkäuferin ein — um festzustellen, daß sie es mit einem Betrüger zu tun gehabt hatte. Der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, bekennt sich nur teilweise zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihm zu zwei Jahren Gefängnis. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Strafe geschenkt.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sängerortsgruppe. Sonntag, 2 Uhr, vollzählig bei Kleinert. (Beerdigung). 3776

Graudenz (Grudziądz).

Seine diesjährige Monatsversammlung

hielt der S.C.G. am Mittwoch in seinem Clublokal ab; sie erfreute sich sehr zahlreicher Teilnahme. Der erste Vorsitzende, Dr. Joachim Gramse, gedachte, nachdem er die Versammlung eröffnet hatte, in ehrenden Worten des am Sonntag, dem 4. Dezember d. J., in Berlin dahingeschiedenen Ehrenmitgliedes des Clubs Willi Becker. Das Lied vom guten Kameraden beendete den feierlichen Akt.

In einer Rückschau, die der Vorsitzende gab, betonte er, das vergangene Jahr habe dem Verein gerade keine starke Förderung gebracht, wohl aber eine Festigung und Vertiefung des Kameradschaftsgefühls. Unter all' den treuen Mithelfern der letzten Nothilfeveranstaltung von denen manche nächtelang geschafft hätten, verdienten spezielle Anerkennung die beiden unverwüstlichen, stets sich optimistisch zeigenden Clubkameraden Frl. Wyciechowski und Richard Holz. Seine alljährliche Weihnachtsfeier wie der Vorsitzende mitteilt, wird der Club am zweiten Christfesttage nachmittags abhalten; ebenso finde, wie üblich, auch diesmal die Silvesterfeier statt.

Aus den Abteilungsberichten geht u. a. folgendes hervor: Im Fußball wurde im letzten Treffen mit dem R.K.S. mit 3:2 der Sieg davongetragen. Die Radfahrer haben am 15. d. M. ein internes Saalsportfest veranstaltet, und zwar mit bestem Verlauf. An der Veranstaltung zum Besten der Nothilfe wirkte die Turnabteilung mit. Deren Übungsstunden erfreuen sich jetzt lebhafter Beteiligung. Bei der Leichtathletikabteilung wäre eine regere Teilnahme zu wünschen, damit sie in ihrer Leistungsstärke nicht etwa nachlasse. An jedem Donnerstag finden die Trainingsabende statt, beginnen somit im neuen Jahre ebenfalls am ersten Donnerstag. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch davon Mitteilung, daß der Jahresbericht nach seiner Zusammenstellung im Januar in Druck gegeben werden solle. Er werde dann in der Jahreshauptversammlung vorliegen. *

Betrügerische Abonnentensammler.

Die Graudenzer Kriminalpolizei vermochte eine weitere Betrügergesellschaft, bestehend aus Teofil Matecki, Marian Nowak und Tadeusz Grzybowski, alle drei aus Posen, festzunehmen. Nowak trat unter dem falschen Namen Henryk Turnowiecki aus Graudenz auf und war mit einer ebenfalls falschen Bescheinigung des Verlags „Ruch Prawniczy, Sociologiczny i Ekonomiczny" in Posen zur Werbung von Erziehern und Entgegennahme von Geldbeträgen versehen. Er hat, wie bisher festgestellt ist, Betrügereien bei den Firmen Herzfeld i Victorius und A. Ruchniewicz in Graudenz, sowie bei der Firma Bacon Export in Gnesen begangen. Als Legitimation gegenüber den Sicherheitsbehörden besaß er ein Militärbüchlein, das auf den Namen Henryk Turnowiecki aus Graudenz lautet. Die Untversuchung wird ergeben, auf welche Weise N. in den Besitz dieses Büchleins gelangt ist.

Matecki und Grzybowski die von früher her mit N. gut bekannt sind, haben ihm bei seinen Schwindeleien insofern geholfen, als sie ihm eine auf den falschen Namen Turnowiecki lautende und eine Ermäßigung für die Verlage „Vademecum Akademika Polskiego" und „Myśli Akademickiej" in Posen enthaltende Bescheinigung ausstellten. Gegenwärtig erstreckt sich die Untersuchung auch in der Richtung, ob tatsächlich solche Verläge bestehen, und ob M. und G. berechtigt waren, im Auftrage dieser Firmen zu handeln.

Personen, Firmen und Institute, die durch Nowak geschädigt worden sind, werden gebeten, der Kriminalpolizei in Graudenz oder ihrem nächstbefindlichen Polizeiamt Mitteilung zu machen. *

× **Abzuholende Fahrräder.** Die Kriminalpolizei in Graudenz ersucht den früher in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz wohnhaft gewesenen Anton Schwarz sich bei ihr zwecks Inempfangnahme seines Fahrrades zu melden, dessen Entwendung er im Jahre 1937 angezeigt hat. Ferner möge sich der Besitzer eines im Rudniker Walde gefundenen Fahrrades, Marke „Olingen", bei der genannten Behörde während der Dienststunden von 8—15 Uhr melden. *

× **Der Besprechung des Weihnachtsmärchens** „Schneeweißchen und Rosenrot" in Nummer 285 der „Deutschen Rundschau" ist berichtigend nachzutragen, daß es in der 3. Spalte, 2. Zeile, heißen muß: „hatte Viktor Scheierke als Nachbar Muffel". *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 18. Dezember
4. Advent
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Steinau. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 3 Uhr nachm. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Konitz (Chojnice).
Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Thorn (Toruń)

▼ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging in der Zeit von Mittwoch bis Donenrstag früh um 12 Zentimeter auf 1,10 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug nur noch 0,7 Grad Celsius. — Die Stadt passiert haben auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Witeź", in umgekehrter Richtung die Passagier- und Frachtdampfer „Krakus" und „Dunajec". Im Weichselhafen trafen ein der Schleppdampfer „Spółdzielnia Wisła" mit sieben Kähnen mit Stückgütern aus Warschau und der Schleppdampfer „Bawaria" mit drei unbeladenen Kähnen aus Danzig, der nach kurzem Aufenthalt ohne Mitführung einer Schlepplast an seinen Ausgangspunkt zurückkehrte. Mit dem Bestimmungsort Danzig ausgelaufen ist der Schleppdampfer „Delfin" mit zwei Kähnen mit Stückgütern.

╪ **Diebstahlschronik.** In der Nacht zu Montag wurden dem in der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) 9 wohnhaften Wladyslaw Klich aus der Waschküche verschiedene Wäschestücke im Gesamtwerte von ungefähr 300 Złoty gestohlen. — Aus der Wohnung von Zofia Jablonowska in der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) 14 wurden zwei Kleider, neun Decken und ein Paar Pantoffel gestohlen. Der Wert der Gegenstände beläuft sich auf 100 Złoty. Polizeiliche Untersuchung ist in beiden Fällen eingeleitet. **

╪ **Zwei Fahrraddiebstähle** sind neuerlich zu verzeichnen: dem Witold Zaręba aus der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) 9 wurde ein 150 Złoty Wert besitzendes „Torpedo"-Fahrrad mit der Fabriknummer 217 431 entwendet, dem Leon Klobuchowski aus Thorn-Rudak 2 ein „Union"-Fahrrad im Werte von 120 Złoty, das die Fabriknummer 22 656 trägt. **

╪ **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Dezember. Zum Schaden von Bernard Lewandowski in Rentschkau (Rzęczkowo) wurden Betten im Werte von 60 Złoty gestohlen. — Der in Wichyno, Kreis Bromberg, wohnhafte Augustyn Wróblewski meldete der Polizei, daß vorgestern aus dem Eisenbahn-Schuppen auf der Station Lissomitz (Lysomice) sein „Mifa"-Herrenfahrrad mit der Fabriknummer 365 749 und der Registrierungsnummer H. 2249 gestohlen wurde. Das Stahlroß ist 50 Złoty wert. **

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, 17. Dezember, 14 Uhr, bis Montag, 19. Dezember, 8 Uhr: Dr. Węgleński, Dirschau-Neustadt, Mostowa 3, Telefon 1332. Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 17. bis zum 24. Dezember die Zawadzki-Apotheke, ul. Marsz. Piłsudskiego.

de **Am Goldenen Sonntag,** 18. Dezember, sind die Geschäfte von 13—18 Uhr geöffnet.

de **Ihren 87. Geburtstag** begeht am 19. d. M. Frau Anna Pusch, geb. Schulz. Wir wünschen der Jubilarin, die im Altenheim des Vinzenzkrankenhauses lebt, einen weiteren gesegneten Lebensabend.

de **Einen Unfall** erlitt der Arbeiter Andrzejewski, der bei den städtischen Arbeiten an der Weichsel beschäftigt war. Er zog sich einen Armbruch zu und mußte in das St. Vinzenzkrankenhaus eingeliefert werden.

de **Wegen Devisenschmuggels** wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Reisender aus Inowrocław verhaftet.

de **Gestohlen** wurden dem Händler Bonschkowski 12 große Weihnachtsbäume im Werte von 30 Złoty. Unerklärlich bleibt dabei, wie die Diebe mit ihrer Beute entkommen konnten, ohne gesehen zu werden.

Dem Eisenbahner Leon **Gardzielewski** aus Pelplin konnte der Arzt Dr. Fitzek eine Kugel aus dem Weltkriege auf operativem Wege aus seinem Körper entfernen. G., den die russische Kugel in der Schlacht bei Tannenberg getroffen hatte, hat somit 24 Jahre das Geschoß in seinem Körper gehabt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Privatschule in Tczew. Am Mittwoch, dem 21. Dezember, um 5 Uhr nachmittag, findet die Weihnachtsfeier statt, zu der die Eltern und Mitglieder des Schulvereins eingeladen sind. 8399

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 18. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im Roten Ochsen zu Saffenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.30: Tschaikowski: Vierte Sinfonie. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Der Alltag und das Wundbare. Hörfolge mit Musik. 15.15: Schallplatten. 15.30: Unter dem Lichterkranz. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: Barnabas von Geczy spielt. 18.30: Das Windling-Quartett spielt. 19.15: Werke von Johann Sebastian Bach. 19.40: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Einführung in die folgende Sendung. 20.20: Von deutscher Seele. Romantische Kantate nach Sprüchen und Gedichten von Hans Pfitzner. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Vorweihnachtliche Klänge. 11.45: Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit". Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.00 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 15.30 D: Kinderfunk. 16.00 K: Wunsch-Zettel. Bunter Nachmittag. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.20 K: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 19.20 D: Klaviermusik. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Orchester-Konzert. 20.10 D: Danzig tanzt! 22.40 K: Unterhaltungs-Konzert. 22.40 D: Unterhaltung und Tanz. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Musik für Violine und Klavier. 10.00: Schallplatten. 10.25: Zeitgenössische Lieder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Ein Weihnachtswunder. Erlebt in Deutsch-Südwestafrika. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde. 16.00: Blus nicht ibetimplich! Heiterer schlesischer Nachmittag. 19.00: Schallplatten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.10: Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Evangelische Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Morgenständchen. 10.15: Frohsinn für alle. 11.00: Der Tänzer auf dem Stephansturm. Erzählung. 11.45: Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit". 12.30: Mittag-Konzert. 14.05: Frosinn für alle. 15.05: Kinderfunk. 15.30: Hausmusik um die Sonnenwende. 16.00: Wien musiziert. 18.00: Der Schokoladenkrieg. Spiel um den lustigen Nikolaus. 19.00: Quer durchs Weihnachtsland. 20.10: Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

7.15: Choral. 7.20: Leichte Musik. 9.15: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 13.15: Leichte Musik. 16.30: Gesang. 17.30: Leichte Musik. 19.30: Schallplatten. 21.20: „Land des Lächelns", Operette von Lehar.

Montag, den 19. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Sudetendeutsche Künstler musizieren. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.15: Rachmaninow: Cellosonate. 18.45: Weihnachtslieder zur Laute. 19.15: Der Nußknacker. Kleine Weihnachtsreise ins Traumland. 20.00: Kernspruch. 20.10: Vom Winter. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Witzorky-Trio musiziert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Musikalische Kurzweil. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Klingende Farben. 18.10 D: Schallplatten. 18.40 D: Danziger Schulen musizieren. 19.00: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. Feierstunde aller Schaffenden auf den Baustellen des Reiches. 20.10 K: Schön ist's bei den Soldaten. 20.10 D: Wunsch-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nachtmusik und Tanz. 22.35 K: Schallplatten. 24.00 K: Tanzmusik. 1.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.10: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 18.00: Otto Gmelin liest aus eigenen Werken. 18.30: Romantische Klaviermusik. 19.00: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. Feierstunde aller Schaffenden auf den Baustellen des Reiches. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Kleines Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Leipziger Künstler singen und spielen. 15.00: Johannes Linke liest zwei eigene Erzählungen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kleine Klaviermusik. 19.00: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. Feierstunde aller Schaffenden auf den Baustellen des Reiches. 20.10: Schallplatten. 20.50: Johann Philipp Palm. Eine deutsche Legende. 22.30: Tanzmusik. 1.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Schallplatten. 13.30: Aus Opern von Moniuszko. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Klaviermusik. 17.30: Lautenmusik. 18.30: Schallplatten. 19.30: Unterhaltungsmusik. 21.00: Gesang. 22.00: Orchester-Konzert.

Dienstag, den 20. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Aus allen deutschen Gauen. Volksliederfolge. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Wunder überm Niemandsland. Erlebnis eines Frontsoldaten. 18.15: Violine und Klavier. 19.15: Musikalische Eisblumen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. 21.00: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: Karl Walter Meyer: Sonate für Bratsche und Klavier. 18.40 D: Schallplatten. 19.00 K: Volkstänze unter dem Kreuz des Südens. 19.20 D: Schallplatten. 20.10 K: Derfflinger. Singspiel. 21.00 D: Der junge Goethe. 22.35 K: Tanz in der Nacht. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Geschichte vom dicken, fetten Pfannkuchen. Märchen für große Leute. 18.20: Chor-Konzert. 19.15: Münchner musikalischer Bilderbogen. 20.10: Einführung in die nächste Sendung. 20.20: Titanen zwischen Himmel und Erde. Hörspiel mit Musik. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Aus komischen Opern. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Nun zündet die heimlichen Kerzen an. 18.30: Dreißig Minuten Mark Twain. Heitere Folge amerikanischen Humors. 19.00: Winterflocken. 20.10: Bunte Lichter über dem Weihnachtsmarkt. 22.35: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Opern-Arien. 17.00: Violin- und Klaviermusik. 17.20: Volkslieder. 19.00: Leichte Musik. 21.00: Kammermusik. 22.05: Slowakische Musik.

Mittwoch, den 21. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: 25 Jahre deutscher Kunstflug. Gespräche mit bekannten Meistern. 18.20: Wiegen- und Weihnachtslieder. 18.45: Schallplatten. 19.15: Besinnliches Verweilen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Ein Weihnachtsabend. Erzählung. 20.30: Großes Weihnachts-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Witzorky-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 K: Mittag-Konzert. 14.10 D: Fröhliches Allerlei. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 D: Bergbach im Walde. Lieder zur Sonnenwende und Erzählungen aus dem Winterwald. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Kaffee verkehrt. Die Wiener Mittwoch-Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. 18.20 K: Nun brennen viele Kerzen. Weihnachtliche Stunde. 18.20 D: Wintersonnenmärchen. 19.00 D: Schallplatten. 19.20 D: Es steht ein Flammenstoß in tiefer Nacht. Kantate zur Wintersonnenwende. 20.10 K: Kleiner Tanz-Abend. 20.10 D: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Orgelkonzert aus St. Marien. 22.35 K: Blasmusik. 23.00 D: Musik aus Wien. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Zur Unterhaltung. 18.20: Des Bildschnitzers Rache. Erzählung. 18.30: Orgelmusik. 19.00: Auf der Grenzlandsingen. 19.30: Aus deutschen Opern. 20.10: Bunt ist die Welt der Musik. 22.30: Wir spielen auf!

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Sudetendeutsche Sagen. 15.20: Vorweihnachtszeit. Folge in Wort und Musik. 16.00: Kaffee verkehrt. Die Wiener Mittwoch-Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. 18.30: Volkslied-Duette. 20.10: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Musik aus Wien. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Grieg-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Cello- und Klaviermusik. 17.15: Kammermusik. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 22. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik zur Weihnachtszeit. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.30: Hugo Wolf — Johannes Brahms. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musikalische Kurzweil. 20.30: Ernst Zahn liest seine Erzählung „Heldinnen". 21.00: Fest-Konzert zum 80. Geburtstag von Giacomo Puccini. 23.00: Händel — Mozart.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30 D: Kinderfunk. 11.00 K: Englischer Schulfunk. 11.00 D: Das Witzorky-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.20 K: Unterhaltungs-Konzert. 18.20 K: Vespermusik. 18.40 D: Neues vom Film. 19.00 K: Musik zum Feierabend. 19.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 20.10 K: Der Meister. Hörspiel. 21.00 D: Wintersonnwendfeier der SA. 21.20 K: Solisten musizieren. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.40 K: Kurz vor Mitternacht. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Weihnachts-Abend. Erzählung. 18.25: Schallplatten. 19.00: Man kann ruhig darüber sprechen. Heitere Geschichten und Schallplatten. 20.10: Konzert. 21.00: Sonate in F-moll. Erzählung. 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10: Puccinie-Konzert. Zu seinem 80. Geburtstag. 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.20: Schallplatten. 17.20: Klaviermusik von Wladigerow. 18.30: Kammermusik. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.30: Chor-Konzert. 22.00: Schallplatten. 23.05: Kammermusik.

Freitag, den 23. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.20: Orgelmusik. 19.00: Volksweihnachten. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 19.30: Das unsterbliche Lied. Musikalische Hörfolge. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir schmücken den Tannenbaum. 21.00: Sinfonisches Konzert. Aus Turin. 23.15: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 18.00 D: Nun brennen viele Kerzen. Wort, Lied und Musik zur Weihnacht. 19.00: Volksweihnachten. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 20.10 K: Sinfonie-Konzert. 20.30 D: Großes Weihnachts-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.40 K: Schallplatten. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Sternmacherin. Ein Lausitzer Original. 18.20: Kleines Konzert. 19.00: Volksweihnachten. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 19.30: Schallplatten. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Wunderkerze. Weihnachtliches Märchenspiel. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Wolf-Justin Hartmann liest seine Erzählung „Der Schlangenring". 18.20: Klaviermusik von Brahms. 19.00: Volksweihnachten. Es spricht Dr. Göbbels. 20.10: Konzert aus Dresden. 22.30: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Schallplatten. 17.00: Bach-Konzert. 18.50: Konzert. 19.15: Finnische Musik. 21.15: Sinfonie-Konzert. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 24. Dezember.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Stunde der Erwartung für groß und klein. 16.00: Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. 17.30: Nun zünden wir die Lichter an . . . 18.00: Weihnacht . . . Glocken über Großdeutschland — und die alten Weihnachtslieder. 19.00: Der Deutschlandsender wünscht seinen Hörern ein frohes Fest. 20.00: Im Glanz der Weihnachtskerzen — Musik und frohe Herzen. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. 22.00 Maschinen im Kerzenglanz. Kleine Weihnachtsfeier mit denen, die arbeiten. 22.15: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Heut soll niemand einsam sein! Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 11.00 D: Das Witzorky-Trio musiziert. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Weihnachtsgrüße der Ostmark. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Weihnachtsfeierstunde. 17.00 K: Christvesper. 18.00 K: Solisten musizieren. 18.00 D: Hirtenlieder und weihnachtliche Klaviermusik. 18.20 D: Weihnachtliche Musik. 19.00 K: Hohe Nacht der klaren Sterne. Weihnachtliche Sendung mit Chören der deutschen Jugend. 20.00 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.00 D: Im Glanz der Weihnachtskerzen. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers. 21.20 K: Wald-Weihnacht. Erinnerungen aus einer Jugend. 21.20 D: Deutsche Weihnachtsglocken. 22.00 K: Weihnachtliche Orgelmusik. 22.20 K: Froher Ausklang. 22.30 D. Für alle, die allein geblieben. 23.00 D: Heut soll niemand einsam sein. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Was ist im Weihnachtszimmer los? Allerlei musikalische Überraschungen für Kinder vor der Bescherung. 16.00: Das tönende Bilderbuch. 18.00: Deutsche Weihnachten. 20.20: Deutsche Glocken läuten die Weihnacht ein. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers. 21.20: Alle Puppen tanzen. Heiteres Rundfunkspiel. 23.00: Froher Ausklang.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Weihnachtsgrüße der Ostmark. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 16.00: Vorfreude. Zwei Stunden froher Erwartung für kleine und große Kinder. 18.00: Freut euch, Weihnachten ist da! Zwei Stunden musikalische Kurzweil. 20.00: Weihnachts-Konzert. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers. 21.20: Deutsche Weihnachtsglocken. Großdeutschlands Dome läuten die heilige Nacht ein. 22.35: Weihnachtliche Musik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Kinderchor. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.55: Weihnachtslieder. 17.40: Klaviermusik. 18.00: Weihnachtslieder. 19.15: Orgel- und Harfenmusik, Gesang. 19.55: 19.55: Orchester- und Gesangs-Konzert. 21.30: Weihnachtsmusik. 23.00: Kammermusik und Gesang. 24.00: Weihnachtsmesse.

Konitz (Chojnice)

ik **Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am kommenden Mittwoch, 21. Dezember, abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses statt. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte, unter anderem Beschlußfassung über das Zusatz-Budget 1938/39, Änderung des Statuts über Ordnung und Reinlichkeit, Vorschriften über kleine und große Märkte, Statut über die Gebühren der Straßenreinigung, Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern, An- und Verkauf von Gelände.**

Achtung, deutsche Wähler in Neuenburg!

Am 18. Dezember zwischen 9—21 Uhr wählen alle Deutschen die Einheitsliste Nr. 2. Die deutschen Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung in Neuenburg (Nowe) sind im Wahlbezirk I „Hotel Concordia": Herbert Piontkowski, Karl Krüger, Berta Junga, Paul Strippentow.

Im Wahlbezirk II „Dom Polski": Helmut Grochowski, Ernst Junga, Paul Grünenberg.

Zur Wahl einen Ausweis oder sonstige Legitimation mitnehmen! Die Stimmzettel werden den deutschen Wählern zugestellt.

z **Inowrocław**, 15. Dezember. Einen Unfall erlitt das Dienstmädchen Flora Figlarz, das im Hause Toruńska Nr. 28 beschäftigt war. Als die Genannte ein Fenster putzte, fiel ihr plötzlich ein Oberfenster so unglücklich auf den Kopf, daß sie die Besinnung verlor.

Ein Taschendieb entwendete in der ul. Król. Jadwigi vor einem Schaufenster einer Frau aus Jacewo ein Geldtäschchen mit 20 Złoty Inhalt.

Am Donnerstag fand hier im Gemeindesaal unter reger Beteiligung der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Land eine Adventsfeier statt. Die Feier war umrahmt von Liedern und Gedichten. Superintendent Diestelkamp wies in seiner Ansprache auf den Sinn des Advents- und Weihnachtsfestes hin. In vorweihnachtlicher Stimmung verlebten die Anwesenden einige Stunden und gingen tief beeindruckt nach Hause.

Auf dem hiesigen Schlachthof ereignete sich am Mittwoch abend ein schwerer Unfall. Beim Ausladen von Vieh griff ein Bulle den Arbeiter Josef Rydlewski an und brachte ihm mit den Hörnern am Kopf und Gesicht schwere Verletzungen bei.

n **Labischin (Łabiszyn)**, 14. Dezember. Am Montag fand im Saale des Hotels eine Abschiedsfeier für den am 15. Dezember von hier scheidenden Bürgermeister Hauptmann statt. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal zeigte, welcher Beliebtheit sich Bürgermeister Hauptmann sowohl bei der polnischen als auch bei der deutschen Bevölkerung erfreut hat. Vizebürgermeister Wieczorowski begrüßte den Vertreter des Starosten sowie alle erschienenen Bürger. Der Redner dankte dem Bürgermeister für seine in den fünf Jahren seiner Amtszeit geleistete Arbeit und wünschte ihm auf seiner neuen Bürgermeisterstelle in Znin alles Gute und viel Erfolg. Als Andenken wurde ein Kristallservice überreicht. Vertreter der Vereine dankten ebenfalls in kurzen Ansprachen für die aufopfernde Arbeit zum Wohle der Stadt und übermittelten die besten Wünsche. Schulleiter Lorenc überreichte dem Bürgermeister eine Geldspende in Höhe von 35 Złoty, welche dieser sofort zur Verpflegung armer Schulkinder überwies. Zum Schluß sprach Bürgermeister Hauptmann in herzlichen Worten zur Bürgerschaft und dankte für das Vertrauen, welches sie ihm während seiner Amtszeit geschenkt hat.

Zur Zeit werden täglich in der hiesigen Volksschule ungefähr 300 Kinder arbeitsloser Familien mit Mittagessen bedacht.

Br **Neustadt (Wejherowo)**, 15. Dezember. Am Donnerstag, 15. Dezember, fand hier ein Pferdemarkt statt. Der Viehmarkt konnte nicht abgehalten werden, da in der Umgegend die Maul- und Klauenseuche herrscht. Infolge des trockenen Wetters waren viele Landbewohner zur Stadt gekommen. Der Markt war ziemlich gut beschickt. Das vorhandene Pferdematerial war im Durchschnitt als gut zu bezeichnen. Schwere Arbeitspferde sollten 400 bis 550 Złoty bringen. Leichtere Pferde wurden mit 200 bis 350 Złoty gehandelt. Für minderwertiges Material, aber für den kleinen Bauer noch brauchbar, verlangte man 80 bis 120 Zł. Zigeunerpferde zweifelhafter Qualität wurden zu allen erdenklichen Preisen geschachert.

*

Wojewodschaft Posen.

ex **Kolmar (Chodzież)**, 15. Dezember. Der Weihnachtsmarkt hatte viele Kauflustige angelockt. Zahlreich erschienene auswärtige Händler hatten ihre Verkaufsstände errichtet. Der Umsatz bei allen Artikeln war zufriedenstellend. Auch die meisten hiesigen Geschäftsleute dürften mit ihren Einnahmen zufrieden sein, da die ländliche Bevölkerung infolge der nahenden Winterzeit ihre nötigsten Einkäufe besorgte. Der Auftrieb von Pferden war mittelmäßig, die Umsätze infolge Fehlens der Kauflust gering. Eine Preisveränderung war nicht festzustellen. Ein Viehmarkt fand wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht statt.

ex **Margonin**, 15. Dezember. Hier fand die feierliche Übergabe des neu eingerichteten Viehmarktplatzes an den öffentlichen Verkehr statt. Ansprachen hielten Propst Kaczmarek und Bürgermeister Rominski.

♁ **Posen (Poznań)**, 15. Dezember. Im Januar d. J. hatte der verantwortliche Redakteur des „Nowy Kurjer" Gerhard Littchen in einer Pressepolemik gegen den „Kurjer Poznański" einen Artikel mit der Überschrift „Niederträchtige Menschen — Niederträchtige Methoden" veröffentlicht, durch den sich die beiden Redakteure des „Kurjer Poznański" Dr. Seyda und Leitgeber beleidigt fühlten. In dem anhängig gemachten Beleidigungsprozeß erkannte das Bezirksgericht am 28. Oktober d. J. auf einen Monat Arrest mit fünfjähriger Bewährungsfrist, 100 Złoty Geldstrafe und Zahlung der Rechtsanwaltskosten. Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz, die vom Verurteilten angerufen wurde, hat jetzt das Urteil der Vorinstanz bestätigt.

Der bei der Firma Dresner beschäftigte Arbeiter Franciszek Woroch aus der fr. Helmholtzstraße 10 war bei der Arbeit mit der rechten Hand in die Maschine geraten, wobei ihm der Daumen abgequetscht wurde. Er wurde in die Chirurgische Abteilung des Bernhardiner-Krankenhauses geschafft.

Für die am kommenden Sonntag stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurden drei Listen aufgestellt:

Liste I: OZON
Liste II: Nationale Partei (Stronnictwo Narodowe)
Liste III: Block schaffender Deutscher

Für die Liste III sind 20 Kandidaten aufgeführt, davon stehen als Spitzenkandidaten der sieben Wahlbezirke: 1. Gustav Bamberger, 2. Willy Herzberg, 3. Adam Goyke, 4. Jan Kupferschmidt, 5. Elisabeth Czelinski, 6. Franz Muza, 7. Hermann Zielke. — Deutsche Männer und Frauen! Niemand von euch darf an der Wahlurne fehlen!

f **Strasburg (Brodnica)**, 15. Dezember. Eine interessante Jagdbeute machte kürzlich der Landwirtssohn Heinz Steffen in Räumung-Kruschin (Kruszyny Rum.) hiesigen Kreises. Obengenannter sichtete in der Nähe des Wirtschaftshofes zwei auf Taubenraub ausgehende Sperber, von welchen er einen erlegen konnte. Als St. seine Beute näher betrachtete, erwies es sich, daß der Vogel mit einem Ring versehen war, welcher die Inschrift trug: „Mus. Zool. Helsingfors Finnland" und eine Nummer. Herr St. hat das Zoologische Museum in Helsingfors unverzüglich von seinem des höchstwahrscheinlich der Erforschung des Vogelzuges dienenden Funde Mitteilung gemacht.

\+ **Wirsitz (Wyrzysk)**, 15. Dezember. Am Mittwoch tagte das Stadtparlament. Nach dem Bericht der Kassenprüfungskommission wurde ein allgemeiner Beschluß der Städteverwaltungen zur Kenntnis gegeben, nach dem die Einrichtung und Unterhaltung der Volksschulen ausschließlich Sache der Städte ist. Sodann wurde ein Statut über die sanitären Vorschriften in den Häusern und Grundstücken beschlossen. Die Marktordnungen für Jahrmärkte und Wochenmärkte, die von der Wojewodschaft ausgearbeitet sind, wurden genehmigt. Bei dem Budget der Elektrizitätsversorgung soll ein Fonds geschaffen werden, mit Hilfe dessen Reparaturen und Erneuerungen im Stadtnetz durchgeführt werden sollen. Im kommenden Jahr soll hier wieder eine große Landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden. Den nächsten Punkt der Tagesordnung referierte Bürgermeister Jagodziński über das neue Budget der Schule, das im kommenden Budgetjahr 14 602 Złoty betragen wird und über die restliche Ausbaggerung des Mühlenteiches. Nach dem bestehenden Plan sind für die Ausbaggerung noch etwa 36 000 Złoty erforderlich. Der Plan soll aber nur unter der Bedingung zur Verwirklichung kommen, wenn ein größerer Betrag vom Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt wird. Die Tagesordnung dieser letzten Sitzung umfaßte 13 Punkte. Im letzten Punkt der Tagesordnung wurden kleinere Anträge eingebracht und besprochen.

Kein Vertreter Japans in Paris.

In Pariser politischen Kreisen hat einen großen Eindruck die plötzliche Abreise des Japanischen Botschafters in Paris Sigimura gemacht, der auf eigenes Ersuchen auf den Pariser diplomatischen Posten verzichtet hat und in seine Heimat zurückgekehrt ist. In diesen Kreisen herrscht die Befürchtung, daß die Japanische Botschaft in Paris längere Zeit hindurch nicht besetzt werden wird. Die Tatsache der Abreise Sigimuras hat in Paris eine um so größere Bestürzung hervorgerufen, als die Pariser Presse in der letzten Zeit auch nicht mit einem Wort über eine Verschlechterung der japanisch-französischen Beziehungen geschrieben hatte.

Polesien wird in zwei Wojewodschaften geteilt?

In Warschau ist das Gerücht verbreitet, daß Anfang des neuen Haushaltsjahres Polesien in zwei Wojewodschaften geteilt werden soll. Ein Teil Polesiens würde bei der bisherigen Hauptstadt Brest bleiben, die zweite Wojewodschaft würde in Pinsk organisiert werden. Im Zusammenhange damit würden von der Wojewodschaft Wolhynien drei Kreise abgetrennt werden. Der Kreis Kowel würde der Wojewodschaft Brest und die Kreise Sarny und Zdołbunów der Wojewodschaft Pinsk zugeteilt werden.

*

5,35 Millionen griechisch-unierte Ukrainer.

Aus der katholischen Zeitschrift „Dobryj Patyr", die in Stanislau erscheint, geben wir folgende Statistik über die Zahl der mit Rom unierten Christen auf der ganzen Welt wieder:

Ukrainer	5 350 000
Rumänen	1 400 000
Bulgaren	6 000
Georgier	10 000
Griechen	3 000
Italo-Griechen	70 000
Jugoslawen	45 000
Melkiten	140 000
Armenier	132 000
Maroniten	375 000
Malankaresen	20 000
Chaldäer	72 000
Malabaresen	580 000
Kopten	35 000
Abessinier	34 000
Gesamtsumme:	8 272 000

Die Zahl der griechisch-katholischen, d. h. mit Rom unierten Ukrainer verteilt sich in etwa so: 4 Millionen leben in drei Diözesen in Galizien, über 600 000 in der Tschechoslowakei (zwei Bistümer) und 100 000 in Rumänien. In Amerika haben die unierten Ukrainer über eine halbe Million (zwei Bischöfe). Ebenso bestehen in Brasilien und Argentinien und Österreich ukrainische Gemeinden. In Deutschland leben (ohne Saisonarbeiter) ungefähr 20 000.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß längst nicht alle Ukrainer in Polen, nicht einmal in Ostgalizien der mit Rom unierten Griechisch-katholischen Kirche angehören. Ein großer Teil der in Polen lebenden Ukrainer gehört der romfreien Griechisch-orthodoxen Kirche an; seit einem Jahrzehnt gibt es bei ihnen auch eine evangelische Bewegung.

Wydawca, nakładem i czcionkami drukarni A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen will die Textilrohstoffeinfuhr einschränken.

In einer Sitzung von Vertretern der polnischen Textilindustrie und des Rohstoffbureaus beim Handelsministerium wurde die Frage der Einfuhr von Textilrohstoffen eingehend erörtert. Vizeminister Rose betonte in seinen Ausführungen, daß die Verwendung von Kunstfasern in der polnischen Textilindustrie in einem zu geringen Tempo Eingang findet. Der Vizeminister meinte, daß im Laufe der nächsten drei Jahre die Einfuhr von Textilrohstoffen um 25 bis 30 Prozent gesenkt werden müsse und an Stelle der eingeführten Rohstoffe solche inländischer Herkunft verwendet werden müßten. Da die Industrie die hier im Rahmen der Staatsverteidigungsnotwendigkeiten erforderliche Initiative vermissen läßt, so wird der Staat sich der Angelegenheit annhemen müssen. Ind der Aussprache wurde von seiten der Textilindustrie betont, daß die Verwendung des aus Hanf und Flachs gewonnenen Kotonins für die Baumwollindustrie unrentabel sei und dieser Rohstoff noch nicht so hergestellt werde, daß man ihn mit Erfolg verarbeiten könnte.

Fabrik von splitterfreiem Glas im Zentralindustriegebiet Polens.

In den nächsten Wochen wird in Nowy Kamien bei Sandomir eine Fabrik zur Herstellung von splitterfreiem Tafelglas den Betrieb aufnehmen. Unsere Produktion von Glas dieser Art war bisher nur sehr gering und deckte nicht im geringsten den Eigenbedarf, da das splitterfreie Glas im Bauwesen, im Kraftwagenbau usw immer größere Anwendung findet.

Erhöhter Bierverbrauch in Polen.

Nach den Berechnungen der Brauerei-Vereingung wurden im Monat November in ganz Polen 100 000 Hektoliter Bier verkauft, das sind 17 000 Hektoliter mehr als im November des Jahres 1937 (20,5 Prozent). In elf Monaten 1938 sind insgesamt 1,5 Mill. Hektoliter Bier verkauft worden. Dieses bildet im Vergleich zu den elf Monaten des Jahres 1937 eine Zunahme um 17,5 Prozent.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Kosciuszki 10, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 3, Blatt 232, Inh. Felix Wisniewski, eingetragenen Stadtgrundstücks von 0,07,40 Hektar am 26. Januar 1939, um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 21 644 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Prussy, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Arnoldsdorf, Band 8, Blatt 233, Inh. Wilhelm Röhrich, eingetragenen Landgrundstück von 32,44,72 Hektar am 26. Januar 1938, um 10.30 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 74 674 Zloty.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Löbau, am Markt Nr. 6, belegenen und im Grundbuch Löbau Band 3, Blatt 77, Inh. Albin Przeradzki, eingetragenen Grundstücks von 0 06,63 Hektar (zweistöckiges Geschäftshaus nebst Flügelanbau, zweistöckiger Speicher mit Fleischereiwerkstätte, Stall, Waschküche und Hofraum) am 11. Januar 1939, 9.30 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungswert 42,750, Bietungspreis 32 062, Kaution 4275 Zloty.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Montowo, Kreis Löbau belegenen und im Grundbuch Montowo, Band 1, Blatt 10a und b, Inh. Erben des verstorbenen Boleslaw Ossowski, eingetragenen Großgrundbesitzes von 500,43,88 Hektar (Gutsgebäude, Speicher, Schmiede, Brennerei, 8 Wirtschaftsgebäude, Wohngebäude, 8 Insthäuser, Stallungen, komplettes lebendes und totes Inventar, Acker-, Weide- und Ödland, Wiesen, Fischteiche, Baumschule, Gemüse- und Obstgärten) am 18. Januar 1939, 10 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungswert 707 382, Bietungspreis 530 536, Kaution 70 738 Zloty.

h **Soldau** (Dzialdowo). Zwangsversteigerung des in Komorniki belegenen und im Grundbuch Komorniki, Band 1, Blatt 23, Inh. Wladyslawa Bielecka, eingetragenen Landgrundstücks von 37,30,01 Hektar, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, lebendem und totem Inventar, am 30. Dezember d. J., 10 Uhr vorm., im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 41 750, Bietungspreis 31 312 Zloty.

Großdeutsche Zahlen.

Das Statistische Reichsamt in Berlin hat Grundzahlen der nationalsozialistischen Leistungsbilanz zusammengestellt, die in eindrucksvoller Prägnanz den großartigen Aufstieg von Volk und Wirtschaft seit der Machtübernahme veranschaulichen. 114 700 Quadratkilometer deutschen Raum und 11,3 Millionen deutsche Volksgenossen hat der Führer wieder mit dem Reich vereinigt. Großdeutschland umfaßt heute rund 583 000 Quadratkilometer und 78,8 Millionen deutsche Volksgenossen, also mehr Raum und Volk, als das Zweite Reich, dessen europäische Grenzen 1914 ein Gebiet von 540 900 Quadratkilometer mit 67,8 Millionen Einwohnern umschlossen. Die Geburtenziffer hat sich von 15,1 im Jahre 1932 auf 18,8 im Jahre 1937 gehoben. Ende 1932 waren im Altreich 7 Millionen ohne Arbeit und Brot, Mitte 1938 gibt es praktisch keine einsatzfähigen Arbeitslosen mehr, es besteht großer Mangel an Arbeitskräften. Auch im früheren Österreich sind 500 000 Volksgenossen bis zum Herbst wieder in Arbeit gebracht und im Sudetenland im Oktober ebenfalls schon 20 000. Die Beschäftigtenziffer im Altreich ist von 12 auf 20,8 Millionen gestiegen.

Als einziges Industrieland der Welt hat Deutschland das Recht auf Arbeit verwirklicht. Das Arbeitsvolumen der Industrie hat sich von 7,7 auf 17,4 Milliarden Arbeitsstunden gehoben. Im Güterverkehr sind die Werte von 1932 in diesem Jahre bei der Eisenbahn um 88, der Seeschiffahrt um 83 und bei der Binnenschiffahrt um 95 Prozent übertroffen.

Im Jahre 1932 betrug das deutsche Volkseinkommen 45,2 Milliarden, in diesem Jahre kann mit über 75 Milliarden gerechnet werden. Hiervon haben die deutschen Arbeiter allein 1932 rund 11,3 Milliarden, in diesem Jahre voraussichtlich 23,3 Milliarden verdient. Die Einzelhandelsumsätze stiegen von 22,7 auf 30,9 Milliarden Mark im Jahre 1937. Die Umsätze des Handwerks betrugen 1932 etwa 10,5 Milliarden, sie dürften 1937 etwa 18 Milliarden erreicht haben. Das gesamte Steueraufkommen im Altreich ist von 10,3 Milliarden auf 18,4 Milliarden im vorigen Jahre gestiegen, es wird für 1938 auf mindestens 22 Milliarden geschätzt. Im Jahre 1932 wurden noch Geldkapitalien von 2,9 Milliarden Mark aufgezehrt. Inzwischen hat sich die neue Kapitalbildung in ständiger Steigerung auf 7 Milliarden erhöht. Darüber hinaus hat das deutsche Volk im Winterhilfswerk wachsende **Opferbereitschaft bewiesen.**

Anhaltende Krise in der sowjetrussischen Holzwirtschaft.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die soeben veröffentlichten vorläufigen Angaben des Volkskommissariats der Holzindustrie der Sowjetunion über die Arbeit der Holzindustrie im November d. J. lassen erkennen, daß die Lage in der sowjetrussischen Holzwirtschaft nach wie vor als außerordentlich kritisch angesehen werden muß.

Besonders schlecht ist es um die Holzbereitstellung bestellt. Die Holzbereitstellungen im Bereich des Volkskommissariats der Holzindustrie erreichten in den ersten elf Monaten d. J. nur 50,4 Prozent des Jahresplanes und die Holzabfuhr aus den Wäldern 55,1 Prozent. Mithin sind in den ersten elf Monaten rund 61 Millionen Kubikmeter Holz bereitgestellt worden, d. s. nur 81,7 Prozent der vorjährigen Menge, während sich die Holzabfuhr auf rund 66 Millionen Kubikmeter stellte, d. sind 87 Prozent der vorjährigen Menge. Wie schlecht es gerade um die Holzbereitstellungen im vierten Quartal d. J. bestellt ist, geht daraus hervor, daß der Quartalsplan der Holzbereitstellungen in den ersten zwei Monaten nur zu 32,6 Prozent und der Quartalsplan der Holzabfuhr sogar nur zu 19,7 Prozent ausgeführt wurde.

Der überaus unbefriedigende Verlauf der Holzbereitstellungen hat sich naturgemäß auch in der Holzindustrie ungünstig ausgewirkt. Die Schnittholzproduktion erreichte in den ersten elf Monaten nur 62,8 Prozent des Jahresplanes. Sie stellte sich auf 13,5 Millionen Kubikmeter und erreichte somit nur 83,6 Prozent der Menge des Vorjahres. Die Furnierholzindustrie hat in der Berichtszeit den Jahresplan zu 80 Prozent ausgeführt. Die Furnierproduktion betrug in den ersten elf Monaten d. J. rund 600 000 Kubikmeter, d. s. 98,1 Prozent der vorjährigen Menge. Die Papierindustrie hat den Jahresplan in der Berichtszeit zu 75,9 Prozent ausgeführt, wobei die Papierproduktion 663 300 Tonnen betrug, d. s. 99,7 Prozent der vorjährigen Menge. Eine Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahre weisen in den ersten elf Monaten d. J. die Zündholzindustrie (+ 35,3 Prozent) und die Möbelindustrie (+ 18,6 Prozent) auf. Die Zündholzproduktion stellte sich in den ersten elf Monaten d. J. auf 8,9 Millionen Kisten, wobei der Jahresplan zu 88,8 Prozent ausgeführt wurde. Die Möbelindustrie hat dagegen den Jahresplan in den ersten elf Monaten d. J. zu 80,5 Prozent ausgeführt.

Der vor kurzem an Stelle von Roschow zum Volkskommissar der Holzindustrie ernannte bisherige stellvertretende Vorsitzende der Kommission für Sowjetkontrolle Anzelowitsch hat jetzt zwei neue Stellvertreter erhalten. An Stelle von Kosewin und Andrejew, die seit dem Herbst 1937 der Leitung des Volkskommissariats der Holzindustrie angehörten, wurden Sergejew und Lopuchow zu stellvertretenden Volkskommissaren der Holzindustrie der Sowjetunion ernannt. Beide sind bisher nicht hervorgetreten. Somit ist jetzt die gesamte Leitung des Volkskommissariats der Holzindustrie erneuert worden.

Danzigs Anteil am polnischen Zollaufkommen.

Dem letzten Heft der Danziger Statistischen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß das Zollaufkommen der Danzig-polnischen Zollunion im Jahre 1937 162,14 Mill. Zloty oder 161,82 Mill. Gulden ausmacht gegenüber 90,31 Mill. Zloty oder 90,16 Mill. Gulden im Jahre 1936. Das Zollaufkommen der Freien Stadt betrug in Gulden umgerechnet 31,59 Mill. Gulden = 19,52 Prozent, das Zollaufkommen Polen 130,22 Mill. Gulden = 80,48 Prozent. Gegenüber dem Jahre 1936 ist das Danziger Zollaufkommen um 3,03 Mill. Gulden, das polnische Zollaufkommen um 68,63 Mill. Gulden, das gesamte Zollaufkommen um ..,66 Mill. Gulden gestiegen. Je Kopf der Bevölkerung betrug das Zollaufkommen in Danzig im Jahre 1937 77,52 Gulden (1936 70,08), in Polen 4,05 Gulden (1,81), im Gebiet der Danzig-polnischen Zounion 4,97 Gulden (2,67). Nach dem Verteilungsschlüssel erhielt vom gesamten Zollaufkommen Danzig 11,44 Mill. Gulden, und Polen 150,37 Mill. Gulden In Prozent des eigenen Zollaufkommens entfielen auf Danzig 36,22 und auf Polen 115,47.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 15. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,00, 89,22 — 88,78, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 287,10, 287,84 — 286,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 110,40, 110,70 — 110,10, London 24,73, 24,80 — 24,66, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27½, Oslo 124,20, 124,53 — 123,87, Paris 13,93, 13,97 — 13,89, Prag 18,13, 18,18 — 18,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 127,35, 127,69 — 127,01, Schweiz 119,40, 119,70 — 119,10, Helsingfors 10,90, 10,93 — 10,87, Italien 27,94, 28,01 — 27,87.

Berlin, 15. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 11,65—11,68, Holland 135,32—135,60, Norwegen 58,55 bis 58,67, Schweden 59,98—60,10, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,558—6,572, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25¼ Zl., dto. kanadischer 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 24,64 Zl., 100 Schweizer Frank 118,90 Zl., 100 französische Frank 13,87 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 75,00 Zl., i Silber u Nickel 88,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 286,10 Zl., belgisch Belgas 88,75 Zl., ital. Lire 18,30 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	63.00 B.
kleinere Stücke	65.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Em.	83.75 G.
II. Em.	81.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	46.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	66.75 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Luban-Wronki (100 zl)	—
Herzfeld & Viktorius	66.00 G.

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. Dezember.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 92,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 90,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,75, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 65,75—65,50—65,25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,38, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,75—62,25—62,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 60,00, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,50—71,25—72,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1938 63,00—63,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 134,00, Lilpop-Aktien 90,50—91,00, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 15. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,75—21,25, Sammelweizen 737 g/l. 20,25—20,75, Roggen I 693 g/l. 14,25—14,60, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,25, Hafer II 14,75—15,25, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 17,00—17,25, Gerste 649 g/l. 16,75—17,00, Gerste 620,5 g/l. 16,50—16,75, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 30,00—32,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,50, Peluschken 21,50—23,50, Serradelle 95% ger. 29,50—30,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 49,00—50,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 100—105, roh. Weißklee 260,00—280,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310,00—330,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 78,00—80,00, Senf mit Sack 45,00—48,00, Weizenmehl 0-30% 41,50—42,50, 0-35% 39,50—41,50, I 0-50% 36,50—39,50, I A 0-65% 35,00—36,50, II A 30-65% 30,50—32,00, II D 50-65% 25,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl 0-30% 26,75—27,25, Roggenmehl I 0-55% 24,75 bis 25,25, Roggenmehl II A 50-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,75—20,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 11,25—11,75, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,25—10,75, Roggenkleie 0-70% 10,00—10,50, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu I, gepreßt 6,25—6,75.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Gerstengrütze fein	26.00—27.00
Weizen	18.25—19.00	Gerstengrütze mittl.	26.00—27.00
Braugerste	16.75—17.25	Perlgerstengrütze	36.50—38.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.25—16.50	Viktoria-Erbsen	27.00—30.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.75—16.00	Folger-Erbsen	22.50—24.50
Hafer	14.80—15.00	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.50—23.50
" 0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.00—12.00
" IA 0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
" 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	42.00—43.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	39.00—4 .00
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	51.00—53.00
" Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	74.00—77.00
" 0-35%	37.75—38.75	Senf	38.00—41.00
" I 0-50%	34.75—35.75	Leinkuchen	22.00—22.50
" I A 0-65%	32.25—33.25	Rapskuchen	14.25—15.00
" II 35-65%	27.75—28.75	Kartoffelflocken	15.00—15.50
Weizenschrot-		Rotklee, ungereinigt	80.00—90.00
nachmehl 0-95%	25.75—26.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Fabrikkartoff. p. kg%	19-20 gr
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Weißklee, roh, ungereinigt 200.00—250.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste absteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1326 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	115 to
Weizen	493 to	Speisekartoff.	— to	Pferdebohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	50 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	763 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- "	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	48 to	Netzeheu, gepr.	30 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	46 to	Heu, gepreßt	— to	Gemenge	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Bohnen	— to	Wicken	34 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	27 to	Serradelle	15 to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	20 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 3067 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75	blauer Mohn	71.00—74.00
Roggen	14.00—14.25	blaue Lupinen	10.75—11.25
Braugerste	17.25—17.75	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 700-720 g/l.	16.75—17.25	Serradelle	26.00—29.00
Gerste 673-678 g/l.	16.10—16.60	Rotklee 95-97%	100.00—105.00
Gerste 638-650 g/l.	—.—	roher Rotklee	70.00—85.00
Wintergerste	—.—	Weißklee	250.00—300.00
Hafer I 480 g/l.	14.10—14.50	Schwedenklee	145.00—160.00
Hafer II 450 g/l.	13.50—14.00	Gelbklee, enthülst.	58.00—65.00
Weizenmehl		Gelbklee, nicht enth.	25.00—30.00
" I 0-35%	36.00—38.00	Senf	40.00—43.00
" I 0-50%	33.25—35.75	Peluschken	—.—
" I A 0-65%	30.50—33.00	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
" II 35-50%	29.25—30.25	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" II 35-65%	26.25—28.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 50-60%	24.75—25.75	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" II A 50-65%	23.75—24.75	Roggenstroh lose	1.75—2.25
" I 60-65%	22.75—23.25	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
" III 65-70%	18.25—19.25	Haferstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" I A 0-55%	23.75—24.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
Kartoffelmehl		gepreßt	5.75—6.25
„Superior"	28.50—31.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	Leinkuchen	21.00—22.00
Roggenkleie	10.50—11.50	Rapskuchen	14.00—15.00
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sonnenblumen-	
Winterwicke	—.—	kuchen 42—43%	—.—
Winterraps	43.00—44.00	Sojaschrot	—.—
Sommerraps	40.00—41.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Leinsamen	52.00—55.00	Fabrikkart. p. kg%	19—19½ gr

Gesamtumsatz 3992 to, davon 1761 to Roggen, 528 to Weizen, 725 to Gerste, 102 to Hafer, 457 to Mühlenprodukte, 140 to Sämereien, 27 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht abfallend.